7. COLEOPTERA.

19. Tenebrionidæ

von

HANS GEBIEN.

Mit 16 Textfiguren.

Es sind mir 3 Arbeiten bekannt, welche Tenebrioniden des Kilimandjaro-Gebietes aufzählen: FAIRMAIRE (7) (siehe Litteraturverzeichnis), KOLBE (2) und WATERHOUSE (1). Der erste Autor führt 3 Arten an: *Vieta luctuosa* FRM., *V. montana* FRM. und *Prioscelis rugatifrons* FRM. Es ist eigentümlich, dass Herr Prof. SJÖSTEDT keine der 3 Arten mitgebracht hat. Leider gibt FAIRMAIRE keinen genauen Fundort an, aber zweifellos sind die Arten in einem andern Gebiet gesammelt worden, als das von SJÖSTEDT durchforschte. KOLBE führt 3 Arten an: *Melanolophus ater, Gonocephalum micans* (= *simplex*) und *Phrynocolus undatocostatus* (letztere Art aus dem Ugueno-Gebirge). WATERHOUSE nennt nur *Melanolophus ater*. Die letzgenannten Arten sind alle wieder aufgefunden worden. Das angefügte Artenverzeichnis zählt 57 Arten auf, zu denen noch eine Anzahl kommen, die nur in einzelnen Stücken mitgebracht wurden. Dieses Material (etwa 1,290 Ex.; 26 n. sp.) gestattet schon eher, einige Schlüsse geographischer Art zu ziehen. Schliessen wir die Arten aus, welche höchstwahrscheinlich auf das Gebiet beschränkt sind, so bleiben noch 30 Arten nach. Davon sind:

I. Kosmopoliten: *Alphitobius diaperinus* PANZ und *piceus* OL., deren Vorkommen in allen Getreide- und Brotvorräten ihre Verbreitung erklären.

II. Arten, die über das ganze tropische Afrika verbreitet sind und z. T. im subtropischen und mediterranen Gebiet sich finden: *Himatismus villosus* HAAG., *Gonocephalum prolixum* ER., *simplex* F., *Ceropria Romandi* C. et BRLL., *Toxicum taurus* F., *Peltoides senegalensis* CAST., *Tenebrioloma semicostata* GEB., *Derosphaerus globicollis* TH., *Heterotarsus tenebrioides* GUÉR.

III. Art aus Süd- u. Ostafrika: *Praogena splendens* MÄKL.

IV. Art vom Congo, Ostafrika bis Abessinien: *Platydema vagum* GEB.

V. Arten aus Ostafrika: *Himatismus trivialis* GERST., *Peristeptus Haagi* HAR?, *Adesmia transversalis* KOLBE, *Scoriaderma cordicolle* WAT., *Psammodes subplicatus* GEB., *Selinus parallelus* ANCEY, *Bolitopertha novemcostata* GEB., *Hypophloeus volvulus* GERST., *Menephilus gagatus* GEB., *Prioscelis tridens*

KOLBE, *Metallonotus metallicus* F., *v. simulator* GEB., *Micrantereus variolosus* GERST., *Hoplonyx brevicollis* GERST., *carbonarius* GERST., *Strongylium suspicax* KOLBE, *Praogena festiva* GERST.

VI. Art, bisher nur aus Westafrika bekannt: *Alphitobius parallelus* THOMS.

Zophosis cicatricosa n. sp.

Sehr kurz oval, schwarz, oft mit geringem Metallschimmer, wenig glänzend. Kopf flach, Clypeus gerade abgestutzt, ohne Spur eines Ausschnittes; Punktierung ungleich, zwischen den Augen sehr fein und deutlich längsstrigos, vorn auf dem Clypeus sind die Pünktchen rundlich und dicht stehend, der Nacken ist glatt, die Augen hinten mit scharfem, aber nicht nach vorn reichenden Augenkielchen, die Augen sind nach unten nicht in einen Forsatz verlängert; die Seitenecken des Clypeus scharf gewinkelt, und die Seiten vorher ausgeschweift. Fühler dünn, Glied 3 1 $^1/_3$ mal so lang wie 4, die folgenden zilindrisch, die letzten eine allmähliche Keule bildend, 9 und 10 quer, 11 oval. Mentum fast glatt, mit schmalem, tiefem, fast schlitzartigem Ausschnitt am Vorderrand, der etwa $^1/_3$ der Länge des Mentums erreicht. Halsschild an der Basis über dreimal so breit wie in der Mittellinie lang, die Hinterwinkel sehr weit die Schultern umfassend, sehr spitz, die Vorderwinkel verrundet rechtwinklig, die Seiten mit feinen, zerstreuten, stellenweise länglichen Punkten, die Mitte wenig deutlich punktiert, die Pünktchen rund, hart; an der Basis befindet sich jederseits eine quere Grube. Die Naht der sehr kurzen Flügeldecken hinten schmal erhaben; die Oberfläche mit groben Quer- und Längsrunzeln, die aber meist wenig hoch und zuweilen undeutlich sind, die Vertiefungen zwischen den Runzeln punktiert, die Punkte an den Seiten sehr deutlich und viel gröber; im vorderen Drittel der Seiten befinden sich die bekannten Schrägkielchen, wie bei vielen andern Arten; die Epipleuralkante von oben nirgends sichtbar, doch bildet sie von unten gesehen die eigentliche Begrenzung der Flügeldecken, sie ist vor der Spitze nicht geschweift. Epipleuren nicht strigos, mit sparsamen Punkten, flach, auch vorn bei den Schultern nicht konkav; die Propleuren ausserordentlich tief ausgehöhlt, besonders nach hinten zu. Prosternalfortsatz sehr weit vorgezogen, hinten wagerecht, glatt, rings fein gerandet; Mittelbrust sehr schräge abfallend, ohne Spur eines Eindrucks; die tiefe Längsfurche der Hinterbrust reicht nach vorn fast bis zur Mitte. An den Hintertibien ist der längere Dorn c:a $^2/_3$ so lang wie das erste Tarsenglied, dieses ist doppelt so lang wie das Krallenglied. Die Vorderschienen schräg abgeschnitten, das Ende aber nicht nach aussen springend.

L. 6—7 mm. 17 Expl.: Nieder-*Meru:* Okt., 22.—25. Nov., 2. Dez., Jan.

Diese sehr robuste Art steht unter den Ostafrikanern wegen der regellosen, groben Runzeln auf den Flügeldecken, dem ganz ungefurchten Mesosternum ganz isoliert. Nach Deyrolle's Tabelle wurde man auf *Z. orbiculata* kommen, mit der sie nicht zu vergleichen ist.

Zophosis pterygomalis n. sp.

Eine ansehnliche, ovale, glänzend schwarze Art. Der Kopf zwischen den Augen flach oder schwach grubig vertieft, der Vorderkopf deutlich und sehr dicht punktiert, aber nicht längsstrigos; die Augenfalten hinten vorhanden aber wenig deutlich; die Augen

sind nach unten in einen langen, parallelen Fortsatz ausgezogen; die Vorderecken des Kopfes vor den Augen wenig breiter als diese, ganz breit, in grossem Bogen verrundet; der Clypeus gerade abgestutzt, seine Ecken sehr stumpf angedeutet. Glied 3 der Fühler länger als 4, dieses dem zweiten gleich, die folgenden zilindrisch, 8 noch etwas länger als breit, 9 so lang wie breit, 10 quer, 11 klein, zugespitzt nicht oval; der vordere Ausschnitt des Mentums bildet einen kurzen Kreisbogen. Halsschild an der Basis dreimal so breit wie in der Mitte lang, die Hinterwinkel wie gewöhnlich spitz, die Schultern umfassend, die Vorderecken bilden einen ziemlich breit verundeten Winkel von 75—80°; die Seitenflügel des Spitzenrandes mit feinem Randkiel, der sich äusserst fein auch an den Seiten des eigentlichen Vorderrandes befindet, in der Mitte aber geschwunden ist; Basis jederseits ohne Quereindruck, die Oberfläche wie bei voriger Art auf äusserst fein lederartig gewirktem Grunde mit zerstreuten, deutlichen Punkten besetzt, welche Neigung haben, in die Länge zu fliessen; die Mitte spiegelblank, fast unpunktiert. Die ziemlich lang ovalen Flügeldecken mit nicht kielig erhabener, hinten aber oft gewölbter Naht und jederseits mit 3 stumpfen Rippen. Diese Rippen sind sehr deutlich, aber nicht sehr stark konvex, viel breiter als die grob und dicht punktierten Zwischenräume; zerstreute Punkte stehen auch auf den Rippen, besonders seitlich; die Seiten neben der Epipleuralkante mit deutlichen Schrägstrichen, der Seitenrand ist von oben im ersten Drittel schmal sichtbar, läuft dann unter die Flügeldecken und ist vor der Spitze sehr kräftig geschwungen; die Epipleuren mit feinen, zerstreuten Längskielchen; die Propleuren hinten wenig tief ausgehöhlt. Das Prosternum bildet von der Seite gesehen von der Vorderkante bis zur äussersten Spitze einen flachen Bogen, der zuweilen schwach gewinkelt ist; das Enddrittel ist jedoch mehr oder weniger flach, die Spitze weit vorgezogen und ziemlich spitz, seitlich fein gerandet; das Mesosternum ziemlich steil abfallend, mit tiefer, fast paralleler Furche; die scharfe Furche der Hinterbrust reicht von hinten bis zur Mitte nach vorn. Abdomen glatt, oder kaum bemerkbar punktuliert. Das Ende der Vorderschienen fast gerade abgeschnitten; das erste Glied der Hintertarsen doppelt so lang wie das Krallenglied.

L. 11 $1/2$ mm. 5 Expl. Nieder-*Meru* 22. u. 25. Nov., Jan.

Auf den ersten Blick ähnelt die neue Art sehr der *Z. agaboides* Gerst. mit der sie, wie auch mit *alternata*, die eigentümliche Furche der Mittelbrust gemein hat. *Abagoides* hat aber ziemlich gleichmässig und sehr dicht punktierte Flügeldecken und eine sehr scharfe doppelte Epipleuralkante (d. h. die Marginalrippe ist scharfkielig und liegt dicht über dem Seitenrand). Am nächsten steht ihr *Z. alternata* Gerst., die Flügeldeckenskulptur ist ähnlich, die Punkte der Zwischenrinne sind aber fein punktiert, bei der neuen Art grob, und das dicke Prosternum fällt bei Gerstäckers Art vorn in sehr steilem Bogen ab und der Fortsatz ist kurz und an der Spitze ziemlich breit verrundet, und die Epipleuralkante ist an der Spitze schwach geschwungen.

Zophosis punctatofasciata n. sp.

Gestreckt, elliptisch, doppelt so lang wie breit; stark glänzend schwarz, ohne Metallschimmer. Kopf auf der Stirn mit flachem Grübchen, sehr dicht und deutlich, stellenweise fast längsstrigos zusammenfliessend punktiert, Augenkiel hinten sehr fein aber deutlich; die Seitenecken des Kopfes ziemlich deutlich gewinkelt, wesentlich breiter als die

Augen, der innere Augenwinkel in einen breiten und ziemlich langen Fortsatz ausgezogen. Clypeus gerade abgestutzt; Fühlerglied 3 dem zweiten gleich, Vorderrand des Mentums mit kurzem bogigem Ausschnitt. Basis des Halsschildes weniger als dreimal so breit als die Mittellinie lang; die Seiten kräftig gebogen nach vorn verengt, die Hinterwinkel viel breiter als gewöhnlich, ca. 60° gross und nicht sehr weit nach hinten reichend; die Vorderwinkel deutlich, sehr kurz verrundet; die Seiten der Oberfläche dicht und deutlich wie der Kopf punktiert, die Mitte viel weitläufiger aber deutlich punktiert, die Basis in sehr breitem Bogen nach hinten gezogen. Die Naht der Flügeldecken flach, hinten meist breit niedergedrückt, die Oberfläche mit breiten, nicht oder sehr schwach gewölbten, geraden Längsstreifen, zwischen denen je ein breiter Streifen von dichten und deutlichen Punkten steht; Zwischenräume und Streifen gleichbreit, die letzteren vorn nicht immer deutlich, die Epipleuralkante von den Seiten der Flügeldecken vollständig überwölbt, von unten gesehen bildet sie aber doch die eigentliche Begrenzung der Unterseite, neben der die Seiten der Flügeldecken nur hinten etwas breiter sichtbar sind, der feine Kiel ist vor der Spitze kaum bemerkbar geschwungen. Die Epipleuren mit sehr langen, feinen Kielchen. Der Prosternalfortsatz wagerecht, wenig lang, nicht spitz vorragend, der hintere Steilabfall ist fast senkrecht, hängt also nicht weit über wie bei fast allen andern Arten, das Prosternum ist deutlich punktiert, die Randung vollständig, sehr fein, meist ist ein schmaler Längseindruck sichtbar. Die Mittelbrust zwischen den Hüften sehr schmal, vorn mit lang dreieckiger deutlicher Furche. Die Furche der Hinterbrust äusserst kurz, nur $^1/_8$ der Länge erreichend. Die kurz dreieckigen Vorderschienen sind am Ende schräg abgeschnitten; an den Hintertarsen ist das erste Glied dreimal so lang wie das Krallenglied. Klauen und Sporen sind gelb, der längere Endsporn der Hinterschienen erreicht nicht die Mitte des ersten Tarsengliedes.

Long. $5^1/_3$—$7^2/_3$ mm. 41 Exemplare. Nieder-*Meru* 22. Nov.; Januar.

Ich kenne keine nahe verwandte Art. Die Skulptur der Flügeldecken ist sehr auffällig, einigermassen derjenigen der vorigen Art ähnlich. Es sind aber keine Rippen auf den Elytren vorhanden. Charakteristisch ist die Bildung des Prosternums, die äusserst kurze Furche der Hinterbrust, das lange erste Glied der Hintertarsen.

Zophosis spec. dub.

2 kleine, stark defekte Stücke, eines von Mombo, *Usambara*, und eines vom *Kilimandjaro* (2. Nov)., sind ihres defekten Zustandes wegen nicht zur Neubeschreibung gezeignet. Sie gehören offenbar 2 neuen Arten an.

Diodontes parvus n. sp.

Sehr kurz oval, mit grauem Toment bedeckt, Abdomen mehr oder weniger glänzend schwarz. Kopf ohne Stirnwulst; Augenkiel sehr scharf, neben ihm eine breite Furche, die vorn in die Querfurche übergeht, diese tief und wenig scharf begrenzt, in der Mitte aber verflacht oder ganz geschwunden. Der Clypeus gerade abgestutzt, die 3 Zähnchen an der Vorderseite sehr undeutlich; Stirn grob und dicht punktiert; Canthus stark winklig nach aussen gezogen, kaum verrundet, die Augen schmal, viertel-mondförmig, das zehnte Fühlerglied etwas breiter als das neunte, sein Ende stumpf gewinkelt. Hals-

schild reichlich doppelt so breit als in der Mitte lang, an der Basis am breitesten, geradlinig nach vorn verengt, die Basalkante jederseits vor der Mitte jeder Flügeldecke niedergedrückt, die Vorderwinkel vorgezogen, scharf rechtwinklig, die Oberfläche grob und ziemlich gleichmässig, nicht zusammenfliessend punktiert, die Mittelfurche breit und nur in der Hinterhälfte deutlich, jederseits in der Mitte eine rundliche, ziemlich tiefe Grube und daneben nach dem Ende zu, meist etwas weiter nach vorn, eine andere Grube, die selten fehlt. Flügeldecken nur wenig länger als zusammen breit, Naht kräftig erhaben, aber hinten weniger als vorn; die Skulptur ähnlich wie bei *areolatus:* die Längsrippen bilden, durch Quererhabenheiten verbunden, grosse, aber sehr unregelmässige Felder. Die Zähnung der Vorderschienen verschieden ausgebildet: bei frischen Stücken ist der Endzahn sehr lang und spitz, fast so lang wie die ganzen Vordertarsen, in vielen Fällen sind aber die Zähne kurz und viel kürzer als die Schiene breit. Vorderschenkel der Männchen mit sparsamen Wimperborsten jederseits. Abdomen glänzend; das Analsegment und die Mittelbrust mit groben und sehr dichten Punkten, die übrigen Segmente selten mit einzelnen Punkten, das erste an der Basis kurz längsgefaltet.

L. 6—7⅓ mm. 17 meist stark defekte Exemplare. Nieder-*Meru,* 23.—25. Nov., Januar.

Diese Art ist von allen Gattungsgenossen durch die geringe Grösse verschieden. Von *D. areolatus* GERST., der nächstverwandten Art, unterscheidet sie sich durch den breiteren Halsschild und dessen ganz andere Skulptur und durch die Bildung des Kopfes, dem ein Stirnwulst fehlt.

Rhytidonota marginata n. sp.

Eine ziemlich schlanke, zierliche Art. Kopf und Halsschild matt glänzend, Flügeldecken mit starkem Glanze und meist deutlich metallisch. Kopf erloschen punktiert, in der Mittellinie fast glatt, das Clypealzähnchen sehr klein, spitz, die Augen treten schwach, aber scharf stumpfwinklig aus der Wölbung des Kopfes hervor, die einfachen, meist aber sehr deutlichen Augenfurchen und -Falten sind schräg nach innen gerichtet und reichen vorn auf den Innenrand des Canthus, der nach der Mitte hin nicht durch Falten oder einen Eindruck abgesetzt ist, aber nach dem Clypeus zu ein flaches, etwas deutlicher punktiertes Grübchen hat. Fühlerglied 3 ist 1½ mal so lang wie das vierte; die Unterseite des Kopfes ist jederseits sehr tief und scharf eingeschnitten, in der Mitte dagegen ziemlich flach ausgehöhlt. Vorderrand des Mentums flach ausgeschnitten, die Mitte glatt, die Seiten mehr oder weniger deutlich, fein tuberculiert. Halsschild etwas breiter als lang, in der Mitte am breitesten, seitlich sehr stark gerundet, die Spitze etwas breiter als die Basis, die Seitenrandkanten von oben nicht sichtbar, die Seiten vor den sehr stumpfen aber in der Linie scharfen Hinterwinkeln nicht ausgeschweift, die Seitenrandkante sehr fein aber deutlich, vollständig, die Basalrandung viel breiter, dicker, die Spitzenrandung in der Mitte breit unterbrochen; Oberfläche nicht wahrnehmbar punktiert. Flügeldecken nur wenig breiter als der Halsschild, fast doppelt so lang wie zusammen breit; die Naht meist schmal rinnig vertieft, die Basis sehr fein, aber vollständig gerandet, die Randlinie an den Schultern weder gezahnt, noch winklig abgesetzt, noch

deutlich verbreitert; Oberfläche glatt. Prosternum zwischen den Hüften schwach gewölbt, hinten senkrecht abfallend, Unterseite, auch die Propleuren, glatt; an den Hintertarsen ist das erste Glied den beiden folgenden gleich.

L. 8—11 mm. 71 Exempl. Nieder-*Meru*, 22.—25. Nov.; Januar.

Diese neue Art ist auf den ersten Blick der *R. gracilis* GERST. sehr ähnlich, ist aber durchschnittlich etwas kleiner und hat meist metallische Flügeldecken, die Seiten des Halsschildes sind vollständig, gerandet, ebenso wie die Basis der Flügeldecken. Letzteres Merkmal unterscheidet sie sofort von der grösseren *P. polita* FAIRM., deren stark metallische Elytren übrigens sehr auffallend sind. Die nächstverwandte Art ist *R. gracillima* ANCEY, FAIRM., die sich durch bedeutendere Grösse, ganz einfarbigen Körper, andere Kehlfurche und schmaleren Halsschild unterscheidet.

Rhytidonota meruensis n. sp.

Schwarz, glänzend, ohne Metallschimmer. Kopf erloschen punktiert, an den Seiten jedoch deutlicher und etwas gröber. Die Augenfalten sind scharf und schmal, sie sind mit dem vorderen Ende auf den Seitenwinkel des Kopfes gerichtet, auf dem Canthus selbst findet sich meist auch die Andeutung eines zweiten Fältchens; Grübchen auf dem Vorderkopf jederseits sehr deutlich, in ihnen eine kurze Längsfurche, die Augen gerundet, kaum aus der Wölbung des Kopfes vorragend; Fühler robust, Glied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen. Halsschild deutlich quer, stark gewölbt, wie bei voriger Art, Seiten stark gerundet und zwar in gleichmässigem Bogen bis zu den Hinterecken, die nicht vortreten, diese selbst sehr stumpf aber deutlich gewinkelt, die Vorderwinkel verrundet, niedergedrückt, so dass der Seitenrand vorn von oben nicht sichtbar ist, wohl aber in der hinteren Hälfte, die Basalrandung kräftig und viel breiter als der feine Seitenrandkiel; Oberfläche unpunktiert. Flügeldecken viel breiter als der Halsschild, beim ♀ fast doppelt so breit, eiförmig, in der Mitte am breitesten; Naht meist schmal rinnig vertieft, bei vielen Exemplaren jedoch gewölbt und nur an der Spitze fein längsvertieft. Basis mit feinem, vollständigem Randkiel, der an den Schultern verdickt, aber durchaus nicht zahnförmig abgesetzt ist. Skutellum so tief liegend, dass es in vielen Fällen fast geschwunden erscheint. Mentum wie bei voriger Art, aber auch auf der Scheibe mit einzelnen Körnchen; die Querfurche sehr tief und scharf, auch in der Mitte rinnig, wenn auch nicht so scharf wie an den Seiten. Prosternum zwischen den Hüften kräftig gewölbt, das Ende winklig scharf vom Absturz abgesetzt, nicht senkrecht, sondern sogar etwas überhängend. Unterseite und Beine wie bei voriger Art.

L. 12 1/2—16 mm. 77 Exempl. Nieder-*Meru*, 22.—24. Nov.; Januar. 1 Ex. vom *Kilimandjaro*.

Diese Art hat viele Verwandte, denen sie in der Körperform ähnlich ist. Sie unterscheidet sich von *acuticollis* FRM., *ventricosa* GERST., *gravidula* GERST., *angulicollis* FAIRM. durch die gerandete Basis der Flügeldecken; von *laevis* KRAATZ, *praelonga* REICHE, *oxygona* FAIRM., die ebenfalls eine gerandete Basis der Flügeldecken haben, durch geringere Grösse, nicht zahnförmig vorspringende Schultern und nicht abgesetzte Hinterwinkel des Halsschildes.

Die jetzt ziemlich zahlreichen ostafrikanischen Arten der Gattung *Rhytidonota* lassen sich in folgende Gruppen bringen:

I. Seiten des Halsschildes gerandet.
 1. Halsschild flach, Basis gerade, Seiten nach hinten nicht, oder kaum verengt: *stupida* GERST., *Cecchii* GESTRO, *Martini* GESTRO, *absurda* GESTRO, *robusta* GAHAN.
 2. Halsschild gewölbt, Basis und Seiten stark gerundet.
  a. Rand an den Schultern, zahnförmig, oder wenigstens beulig oder verbreitert.
   α. Basis der Flügeldecken nicht gerandet: *acuticollis* FAIRM., *ventricosa* GERST., *gravidula* GERST., *angulicollis* FAIRM.
   β. Basis der Flügeldecken gerandet: *laevis* KRAATZ, *praelonga* REICHE, *meruensis* n. sp., *oxyoma* FAIRM.
  b. Rand an den Schultern so fein wie an der Basis: *gracillima Ancey* FAIRM., *marginata* n. sp., *polita* FAIRM.
II. Seiten des Halsschildes nach hinten andeutungsweise gerandet: *gracilis* GERST.

Rhytidonota gracilis GERST.

Arch. f. Naturg. XXXVII, 1871, p. 59; Deckens Reise III 2, 1873, p. 169. — 1 Exemplar. *Usambara:* Tanga. 4. Juni.

Himatismus trivialis GERST.

Arch. f. Naturg. XXXVII, 1871, p. 63; Deck. Reis. III 2, 1873, p. 190. — 15 Exemplare. Nieder-*Meru*, Okt. und 22.—25. Nov.

Himatismus villosus HAAG.

Col. Hefte VI, 1870, p. 90. — 1 Exemplar dieser durch ganz Afrika verbreiteten Art. *Meru*-Niederung, Flusspferdseen, 4. Dez.

Pogonobasis costata n. sp.

Eine sehr kleine, sehr robuste Art. Schwarz oder schwarzbraun, meist mit Erdüberzug, der die Skulptur verdeckt; die Oberseite mit langen, aufrechten, gelben Haaren. Der Kopf sehr dicht und fein runzlig punktiert; die Seiten des Kopfes vor den Augen sehr lang und parallelseitig, nach vorn in breitem Bogen in den Clypeus übergehend, der vordere tiefe Ausschnitt ist in scharfem, aber sehr stumpfen Winkel vom Clypeus seitlich abgesetzt; die Gruben vor den Augen rund und tief, meist nach hinten furchenartig verlängert, die Augenfalten wenig scharf; die Seitenwinkel des Kopfes stumpfwinklig. Fühler kurz, robust, sie erreichen unten in normaler Lage unter dem Halsschild genau die Basis desselben, die Glieder matt, das dritte wenig länger als das vierte, alle folgenden quer, 6 und 7 fast doppelt so breit wie lang, das letzte, etwas breitere, glänzend, und an der Spitze ziemlich gleichmässig jederseits abgeschnitten, so dass es eine dreieckige Spitze hat. Halsschild über dreimal so breit wie in der Mittellinie lang, die Spitze wesentlich schmaler als die Basis stumpfwinklig deutlich, die Seiten sind verhältnismässig wenig aufgebogen; die grösste Breite liegt hinter der Mitte, der Rand ist krenuliert; die Basalkante ist jederseits der Mitte flach aber sehr deutlich (wenn nicht durch den Haarsaum verdeckt) zweibuchtig, die Hinterwinkel reichen darum etwas lappenförmig nach hinten. Die Scheibe hat in der Mitte eine lange Querimpression, die in der Mittellinie oft unterbrochen ist, dort befindet sich zwischen Basalkante und Mitte ein runder flacher Eindruck; Oberfläche meist glatt, sparsame, spitze Körnchen befinden sich vorn und hinten auf der Scheibe und an den

Seiten, der Seitenrand deutlich krenuliert. Die Flügeldecken sehr kurz und stark gewölbt, zusammen fast so breit wie lang, sie sind viel breiter als der Halsschild, dem die Basis auf eine lange Strecke eng anliegt. Die Oberfläche ist mit groben, grübchenförmigen dichten Punkten bedeckt, die ziemlich ordentliche Reihen bilden; die Naht, der vierte und der siebente Zwischenraum, sowie der Rand sind stärker erhaben, doch kann man hier nicht, wie bei *Peristeptus*, von einer Seitenkante reden, da die Flügeldecken seitlich sehr stark gewölbt sind; diese Rippen sind mit steifen, gelben, aufrechten Borsten besetzt, die Zwischenräume dagegen zeigen nur sparsame, sehr kurze Börstchen. Epipleuren grob punktiert, die Propleuren sehr fein gekörnt; das Prosternum sehr wenig über die Hüften verlängert und winklig vor dem Absturz, doch ist dieser Winkel meist mit feinem Haartoment bedeckt. Das Abdomen punktiert, jeder Punkt mit feinem, gelbem, anliegendem Borstenschüppchen.

L. 6—7½ mm. 119 Expl. *Kilimandjaro:* Steppe, Aug.; 1. Nov., 1. Jan.; Kibonoto, 1,300—1,900 m., 15.—16. Nov.; Obstgartensteppe, 16. Okt. — Nieder-*Meru*, Ngare na nyuki, Jan.

Wegen der aufrechten Beborstung der Flügeldecken ist die Art mit *longipilis* FAIRM., *hirsuta* PER. und *seriepilosus* GEB. verwandt, von den beiden letzteren unterscheidet sie sich ausser durch die andere Skulptur der Flügeldecken (die 3 vollständige Rippen aufweist), durch die viel geringere Grösse. *Longipilis* ist ebenso gross wie unsere Art, hat aber einen gekielten Kopf, anderen Halsschild und andere Flügeldeckenskulptur.

Eurychora n. sp.

Ein einzelnes Exemplar einer interessanten neuen Art. Nieder-*Meru*, Ngare na nyuki, Jan.

Peristeptus Haagi HAR.

Monatsber. Akad. Berlin 1878, p. 221. — 104 Expl. Nieder-*Meru*, Ngare na nyuki, Jan.; Nied.-*Meru*. Okt. Ich glaube, die Tiere richtig auf HAROLD's Art bezogen zu haben. HAROLD giebt als Fundort Taita im Innern Sansibars an, einen Ort, den ich vergebens im Atlas suche. Mit dem Innern Sansibars ist zweifellos Deutsch-Ostafrika gemeint. Die sehr dürftige Beschreibung passt in allen Stücken auf die gefundenen Tiere. Die Grösse schwankt zwischen 5½ und 9 mm. Die Art muss in die Gattung *Peristeptus* eingereiht werden. HAROLD stellte sie zu *Eurychora*.

Peristeptus marginalis n. sp.

Mit *P. cribratus* u. *perforatus* zu den schlanken Arten der Gattung gehörig. Oberseite, besonders die Flügeldecken mehr oder weniger glänzend schwarzbraun; der Kopf ist am Canthus stark stumpf gewinkelt, dann plötzlich verengt und nach vorn erst parallel und zuletzt in breitem, gleichmässigem Bogen verrundet, der Vorderausschnitt ist reichlich ein Viertelkreisbogen, die Gruben vor den Augen rundlich, tief, am Innenrand befindet sich eine Art Wulst aber keine deutliche Falte. Fühlerglied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen, 4—6 so lang wie breit, die folgenden quer, 9 fast doppelt so lang wie breit, das letzte ist an der Innenkante so lang wie breit, am Ende jederseits abgeschnitten, so dass ein stumpfes Dreieck entsteht, dessen eine Seite länger als die andere ist. Die Ober-

fläche des Kopfes ist so dicht punktiert, dass vorne die Zwischenräume feine gewundene Erhabenheiten bilden. Halsschild so breit wie die Flügeldecken, reichlich dreimal so breit wie in der Mitte lang, die Basis gerade; an der Basalkante befinden sich 2 nach hinten gerichtete, zuweilen etwas niedergedrückte Zähne, welche die Basis in 3 gleiche Teile teilen, der mittlere Teil ist sanft doppelt geschwungen. Eine ähnliche Bildung findet sich auch bei *P. scutellaris* HAAG, doch sind sie hier viel weiter nach aussen gestellt, *P. perforatus* FAIRM. hat die Zähnchen ebenso wie unsere Art, bei *P. Haagi* sind die Zähnchen sehr klein, und meist winklig, sie werden daher leicht übersehen; überhaupt muss man genau zusehen, da die langen Wimperhaare des Basalrandes die Zähne zuweilen verdecken. Bei *P. laevigatus, cribratus, Gestroi* und einer neuen Art aus dem südlichen Deutsch-Ostafrika (ausgezeichnet durch 3 lappigen Clypeus) fehlen die Zähne ganz. Der Quereindruck ist in der Mitte verflacht und läuft seitlich in grosse flache Gruben aus, bei dem Exemplar vom Victoria-See ist jedoch die Falte gerade in der Mitte tief und schmal. Die grösste Breite findet sich hinter der Mitte, der Seitenrand ist mit scharfen, aber ungleichgrossen, zuweilen doppelten Zähnen besetzt. Die Oberfläche ist in der mittleren Partie ganz glatt und glänzend, die seitlichen Flügel sind mit scharfen Körnchen besetzt. Flügeldecken verhältnismässig flach, so breit wie der Halsschild; ihre grösste Breite liegt etwa in der Mitte. Die Oberfläche mit nicht sehr engen, groben, stellenweise reihig geordneten Punkten bedeckt; die Naht ist schwach erhaben; auf den Flügeldecken stehen zerstreute, lange, aufrechte Haare, die aber bei älteren Stücken abgerieben sind. Der Seitenrand ist sehr scharf, an den Schultern etwas verbreitert und in die Höhe gebogen, er ist mit gleichmässigen, spitzen Zähnchen besetzt, dieser Rand ist nicht bis zur Spitze fortgesetzt, sondern unmittelbar vor derselben verkürzt, den Spitzensaum selbst bildet die ebenfalls krenulierte innere Epipleuralkante, die nach vorne faltenartig gehoben, neben dem Vorderrand des vorletzten Segmentes verschwindet. Die Basis der Flügeldecken ohne Eindrücke. Unterseite matt oder schwach glänzend. Prosternum hinten ganz niedergebogen. Alle Schienen hinten mit scharfer Doppelkante, fast gefurcht.

L. 9—11 mm. 5 Expl. *Kilimandjaro:* 17. Nov.; Kibonoto, Kulturzone, 21. April; Kibonoto, Steppe, 1,000—1,200 m., 20. Okt. (im Nest von *Termes bellicosus!*); Nieder-*Meru,* 24. Nov. Ferner 2 Exemplare meiner Sammlung, eines vom Kilimandjaro: Mwika VIII, 1907 (Type!) und eins von Bukumbi am Victoria-Nyanza.

Diese neue Art gehört zu der Gruppe mit scharf gezähntem Seitenrand der Flügeldecken. Von diesen haben die beiden Arten *Haagi* und *platessa* eine viel geringere Grösse und andere Form, die erste überdies ein sehr kurzes drittes Fühlerglied, die letztere eine andere Form der Flügeldecken und undeutliche Zähnchen an der Basis des Halsschildes. *Perist. ovatus* aus Caffrarien ist die nächst verwandte Form, hat aber Flügeldecken, deren Punkte in der Mitte feiner als an der Seite sind, bei unserer Art ist es eher umgekehrt, die Punkte auf der Scheibe grob und grübchenförmig. Ich kenne die Art nicht, HAAG sagt, dass sie fast ganz dem *P. lævigatus* gleicht, von dem sie sich fast nur durch den gezähnten Seitenrand der Flügeldecken unterscheidet. Von dieser Art ist unsere allerdings wesentlich verschieden.

Unsere Art ist bei Termes offenbar ein geduldeter Einmieter. Anpassungsorgane habe ich nicht gefunden. Ich besitze aus Deutsch-Ostafrika eine neue Pogonobasisart, die ebenfalls aus Termitennestern stammt.

Geophanus n. sp.

1 einzelnes Exemplar, das ich fraglich hierher stelle (Fühlerbildung abweichend), von der *Meru*-Niederung, Ngare na nyuki, Jan.

Adesmia transversalis Kolbe.

Stett. Ent. Zeit. LV, 1895, p. 180. — *Meru*-Niederung, 22. u. 23. Nov. 14 Exemplare.

Scoriaderma cordicolle Wat.

Ann. a. Mag. Nat. Hist. (5) V, p. 214. — *Kilimandjaro,* 1,300 m., 30. Nov. 2 Exemplare. In *Usambara* gemein.

Psammodes subplicatus nom. nov.

Phrynocolus plicatus Gerst. Arch. f. Naturg. XXXVII, 1871, p. 59; Deck. Reise III (2), 1873, p. 144. Die Art gehört zu *Psammodes,* und muss wegen *Ps. plicatus* Sol. einen neuen Namen haben. 14 Exemplare. *Meru*-Niederung, 22. 25. Nov.; *Usambara:* Mombo, Juni.

Psammodes n. sp.

3 Arten, in je nur einem Exemplar vorhanden, davon 2 überdies stark defekt; alle *Meru*-Niederung, 22.—25. Nov.

Psammodes spec. dub.

3 Exemplare einer vermutlich neuen Art vom *Kilimandjaro,* die ich aber nicht zu beschreiben wage. Die Gattung mit ihren mehreren hundert Arten ist schon jetzt so unübersichtlich, dass ich es nicht für richtig halte, sie mit einer neuen, sehr difficilen Art zu belasten.

Psammodes Sjoestedti n. sp.

Oval, mattschwarz. Kopf mit tiefer Querfurche, die Stirn sehr grob und mehr oder weniger grob längsrunzlig punktiert; der Clypeus in schwachem Bogen ausgerandet, mit groben aber nicht zusammenfliessenden Punkten, der Canthus flach, etwa so breit wie die Augen und so lang wie ihr Durchmesser hinter ihm; der Seitenwinkel des Kopfes vor dem Canthus tief, stumpfwinklig ausgeschnitten, die Fühler gegen das Ende hin deutlich etwas kompress. Halsschild stark gewölbt, die Seiten sehr stark gerundet, bei einem Exemplar deutlich winklig, die grösste Breite liegt vor der Mitte, die Seitenrandkante von oben nicht sichtbar, die Spitze fein gerandet, die Basis ungerandet, die Breite beträgt wenig mehr als die Länge in der Mitte; die Oberfläche gleichmässig sehr grob und gedrängt punktiert, an den Seiten sind die Zwischenräume der Punkte kurze, fast körnchenartige, glänzende Runzeln. Flügeldecken eiförmig, zusammen wenig breiter als der Halsschild, matt; der Seitenrand überall breit sichtbar, eine Skulptur ist nicht zu erkennen. Prosternum hinter den Hüften ganz niedergebogen, am Ende ohne Auszeichnung, grob, aber nicht gedrängt punktiert; die Seiten neben den Hüften mit einigen groben Punkten. Die Kehle mit einigen groben Querfalten, die vielleicht einen Schrillapparat bilden. Das 1. und 2. Abdominalsegment fein längsstrigos, alle sind wenig dicht, fein punktiert. Beim einzigen ♂ findet sich auf dem ersten Segment eine, wahrschein-

lich individuelle Grube; der ausserordentlich grosse Tomentfleck des ♂ nimmt die 3 ersten Segmente ein und ist auf dem ersten am besten entwickelt, auch die ganze Hinterbrust ist gelb tomentiert, wenn auch nicht so stark wie das erste Segment. Vorderschienen breit und sehr scharfkantig, mit sehr grossem Endzahn, der die Länge der beiden ersten Tarsenglieder erreicht; an der Aussenkante ist dicht unter der Basis eine sehr schwach gerundete Erweiterung. Hinterschienen am Ende schwach trompetenartig erweitert, das erste Glied der hinteren Tarsen so lang wie das letzte.

Länge 11½—17 mm. 3 ♂ u. 1 ♀. *Meru*-Niederung, 22.—26. Nov.

Die Art gehört zu FÅHRÆUS subg. *Oenodes,* und hat alle seine charakteristischen Merkmale, sie unterscheidet sich von allen Arten durch ihre geringe Grösse. *Ps. Erichsoni* von Benguela ist allerdings nur ebenso gross, hat aber an der Basis des Halsschildes eine eingegrabene Randlinie wie die meisten Arten.

Phrynocolus ater WATERH.

Proc. Zool. Soc. 1885, p. 235, t. 15, f. 6 (*Melanolophus*). — 77 Exemplare. *Kilimandjaro:* Kiboscho, auf den Bergwiesen, 3,000—4,000 m., 15.—19. Febr.; Natronsee 28. Febr.

Phrynocolus spec. dub.

10 Exemplare. *Kilimandjaro:* Obstgartensteppe, 14. Dez.; Kibonoto, 1,000—1,200 m., 22. April—11. Mai; 1,300—1,900 m., 3. März; Kibonoto, Kulturzone, 16. April. *Meru*-Niederung, 26. Dezember.

Sepidium muscosum GERST.

Arch. f. Naturg. XXXVII, 1871, p. 60; Decken's Reise III (2), 1873, p. 175, t. 9, f. 2. — *Usambara:* Tanga, Mombo, Juni. 6 Exemplare.

Vieta n. sp.

1 Exempl. *Meru*-Niederung, 27. Dez.

Vieta n. sp.

2 Exempl. *Meru*-Niederung, 1. Dez.; Jan.

Anchophthalmus variabilis n. sp.

Gedrungen gebaut, schwarz, wenig glänzend oder matt, unbehaart und unbeschuppt. Kopf sehr dicht und fein punktiert, der Clypeus oft nur gering, meist aber deutlich und ziemlich tief, etwa im Viertelkreisbogen ausgeschnitten. Die Augen in der Mitte nur wenig eingeschnürt, die letzten 4—5 Fühlerglieder quer. Der Halsschild in der Form sehr variabel, etwa doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, die grösste Breite liegt in der Mitte, von dort ist er nach hinten sehr oft parallel, d. h. kaum merklich verengt, oft aber sind die Seiten ziemlich stark gebogen und nach hinten kräftig verengt, der Seitenrand ist fein kielig aufgeworfen, die Vorderecken sind rechtwinklig, kurz verrundet, die Hinterecken, die weiter nach hinten reichen als die Mitte der Basis, sind gerandet, auch die basale Randung fast immer ganz, wenn auch sehr fein, Oberfläche dicht und fein, aber nicht gedrängt punktiert, nur der flach gedrückte Seitenrand fein runzlig. Neben dem Seitenrand läuft ein kräftiger Längseindruck, welcher die Scheibe von den Seiten absetzt. Flügeldecken etwa in der Mitte am breitesten, der

Seitenrand von oben überall sichtbar, die Schultern schräg abgeschnitten, nicht nach aussen gezogen, sie bilden mit dem Seitenrand einen Winkel von ca. 120°, der Seitenrand dort nicht oder nur wenig breiter abgesetzt. Die Oberfläche in der Skulptur unglaublich variabel: entweder sind (in seltneren Fällen) die Zwischenrinne fast gleichmässig schwach konvex, oder aber scharf rippenförmig erhaben, oder der 3., 5., 7. Zwischenraum sind breiter und meist stärker erhaben, und zwar tritt das zuerst am 7. Zwischenraum auf, besonders an der Spitze fällt der Höhenunterschied auf, die Verbindung der erhöhten Rippen an der Spitze ist ganz verschieden, verbunden sind 3 und 7 und 5 eingeschlossen, oder 5 u. 7 u. 3 schliesst sich an. Die Punkte der Streifen sind ziemlich gross, ca. 30 im vierten Streifen, die Punkte stehen oft in kleinen Grübchen, die besonders seitlich auf die Interstitien greifen. Mentum in der Mitte kräftig erhöht, die Pleuren der Vorderbrust vom Sternum durch eine Furche ähnlich wie auf der Oberseite abgesetzt, der abgesetzte flache Teil meist deutlich gerunzelt. Prosternum zwischen den Hüften jederseits gefurcht, am Ende schwach niedergedrückt und dann senkrecht abfallend. Abdomen glänzend, fein längsstrigos, die Seiten der Segmente ohne eingeschnittene Linie. Beine in beiden Geschlechtern ohne Auszeichnung; die Erweiterung der Vordertarsen des ♂ so gering, dass man sie nur beim Vergleich mit dem ♀ sieht.

L. 10—15 mm. *Meru*-Niederung. Okt.—Januar. ca. 120 Exemplare.

Ein ♂ (Type) vom *Kilimandjaro:* Mwika VI, 1907, von kaum 10 mm. Länge in meiner Sammlung.

Es giebt wenig Insekten, die es an Veränderlichkeit mit dieser Art aufnehmen können. Vielleicht sind auch *Anch. clathratus, obsoletus* und *alternatus* nur Formen einer ebenso variablen Art. *Anchophthalmus silphoides* aus dem Küstengebiet scheint mir die nächstverwandte Art zu sein, doch sind hier die Zwischenräume ganz gleichmässig, der Halsschild ist gedrängt runzlig punktiert und das Prosternum ganz wagerecht.

Selinus parallelus Ancey (FAIRM.).

Le Natur. III, 1887, p. 468. Fairm. Ann. Fr. 1887, p. 284. — 36 Exemplare. *Kilimandjaro:* Steppe, Aug., 22. Sept.; Kilimandjaro Aug., 12. Okt.; Kibonoto, 1,300—1,900 m., 13.—15. Nov. *Meru*-Niederung: 27. Dez. u. 22. Nov., Ngare na nyuki, Jan.

Selinus simplicipes n. sp.

Eine kleine, unansehnliche Art. Schwarz, schwach glänzend, Fühler und Tarsen bräunlich. Körper oval, oder lang oval, aber in der Mitte beim Männchen ziemlich parallelseitig. Kopf sehr dicht und fein runzlig punktiert, der Canthus so breit wie die Augen, nach vorn nicht erweitert, der Clypeus nicht wulstförmig abgesetzt, der vordere Ausschnitt ziemlich tief, dick, an den Fühlern ist das dritte Glied $1^1/_3$ mal so lang wie das vierte, Glied 7—10 quer, das letzte so lang wie breit. Halsschild $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die hinteren $^2/_3$ sind vollkommen parallel, das vordere ziemlich stark nach vorn verengt, Vorderecken ca. 110° gross, scharfwinklig, die Hinterwinkel etwa 75° gross, sehr kurz verrundet, Basis sehr fein gerandet, jederseits mit kurzem, bogigem Ausschnitt, davor ein schwacher Eindruck; zuweilen ist die Mittellinie etwas angedeutet, neben dem kräftig gekielten Seitenrand läuft eine parallele, nicht sehr tiefe Furche; Oberfläche ziem-

lich dicht, fein punktiert, die Punkte wie die der Flügeldeckenzwischenräume mit äusserst feinen, staubartigen Härchen. Flügeldecken ziemlich flach, im ersten Drittel parallel, genau so breit wie der Halsschild an der Basis, der Seitenrandkiel der ganzen Länge nach zu sehen, an den ziemlich scharf rechtwinkligen, nicht nach aussen tretenden Schultern kaum breiter. Die Streifen tief, die Punkte deutlich, die Zwischenräume auf der Scheibe schwächer, an den Seiten und an der Spitze stärker gewölbt, meist stark rippenförmig, sie sind sehr fein und dicht punktiert. Prosternum wagerecht, hinten mit verrundeter, dicker, scharf gerandeter Spitze, der Absturz senkrecht, der Rand der Vorderbrust an den Seiten abgesetzt, verflacht, fein quergerunzelt. Abdomen glänzend, sehr fein punktiert, mit staubartigen Härchen, das Analsegment fein gerandet. Die Vorderschienen der Männchen gekrümmt, aber innen ohne Auszeichnung, die übrigen Schienen einfach. Die Erweiterung der Vordertarsen schwach.

L. 7—8½ mm. 11 Exempl. *Kilimandjaro:* Aug., 8.—30. Sept.; Kibonoto 1,300—1,900 m., März.

Diese kleine, flache Art ist mit *S. elevatus* GERST. und *asperatus* FAIRM. verwandt. Von letzterer Art unterscheidet sie sich durch ganz andere Skulptur der Flügeldecken und einfache Vorderschienen der Männchen; dieses Merkmal trennt sie u. a. auch sofort von *S. elevatus,* der breiter und flacher ist.

Selinus ventralis n. sp.

Fig. 1—3. — Ziemlich lang oval, mattschwarz, ohne Schüppchen. Kopf äusserst fein und dicht punktiert, am Clypeus fast unpunktiert, der Ausschnitt bogig, tief, er nimmt vorn die ganze Breite des Vorderrandes ein, seine Vorderecken deutlich gewinkelt. Der Canthus ist um ein geringes breiter als die Augen, diese hinter ihm sehr schmal; Innenrand der Augen nicht gefurcht. Die Fühler erreichen lange nicht die Basis des Halsschildes, das dritte Glied nur wenig länger als das vierte, beide zilindrisch, das 5. und 6. deutlich konisch, die folgenden Glieder bilden eine deutlich flach gedrückte Keule, sie sind sämtlich quer, die beiden vorletzten fast doppelt so breit wie lang. Das Mentum in der Mitte der Länge nach kräftig erhöht, nicht gehöckert. Halsschild nur 1⅓ mal so breit als in der Mitte lang, seine Seiten in den letzten zwei Dritteln parallel, der glänzende Seitenrandkiel ziemlich dick, gleichmässig; die Seiten vor den Vorderecken unmerklich ausgeschweift, diese selbst einen scharfen, ca. 80° grossen Winkel bildend, die Hinterwinkel reichen soweit nach hinten wie der basale Mittellappen, die Basis jederseits neben den Winkeln fein, oft undeutlich gerandet, meist die Randlinie längs der ganzen Basis deutlich; der seitliche Ausschnitt breit verrundet, nicht sehr tief; die Oberfläche ganz glatt, seitlich liegen jederseits zwei flache Längseindrücke. Die Schultern der Flügeldecken sind deutlich breiter als die Basis des Halsschildes, der Seitenrand ist beim ♂ ganz, beim ♀ nur im ersten Drittel übersehbar, er ist an den Schultern etwas breiter und schwach aufgebogen; der Nahtstreifen ist flach, alle übrigen sind sehr stark gewölbt, die Punkte der Streifen fein

1 2 3

Selinus ventralis n. sp. Fig. 1. Mitteltibie. Fig. 2. Vorderbein. Fig. 3. Abdomen von der Seite.

und eng, die Zwischenräume glatt, der Nahtstreif ist an der Spitze ganz kurz hervorgehoben. Epipleuren und Propleuren ganz glatt, die ganze Unterseite glänzend, Prosternum ungefurcht, der Fortsatz am Ende ganz verrundet, der Absturz gerundet senkrecht.

♂. Erstes Bauchsegment vor dem Hinterrand in der Mitte mit einer hohen, von vorn nach hinten etwas verflachter, fast etwas lamellenförmiger Tuberkel (ganz wie bei manchen Blapsarten), das zweite Segment in der Mitte mit einem feinen Längskiel von ca. 1/6 Segmentlänge, bei einem der 3 ♂ statt des Kieles eine feine runde Tuberkel. Die Hinterschenkel flach ausgehöhlt und unten in den ersten 2/3, die Mittelschenkel in der Basalhälfte mit gelbem, kurzem Haartoment (wie bei vielen Pedinusarten). Vorderschienen gegen das Ende verdickt, innen in der Endhälfte vorn mit tiefem Ausschnitt, dessen oberes Ende von der Basalhälfte scharf stumpfwinklig abgesetzt ist (ähnlich wie bei *trivialis*, nur ist der Bogen und Winkel viel kräftiger), der vertiefte Eindruck innen mit Behaarung; die Mittelschienen innen vor dem Ende mit kurzem, spitzem Zahn.

♀. Abdomen und alle Beine einfach.

L. 13 1/2—15 mm. 1 ♂, 2 ♀ von *Usambara:* Mombo, Juni. 2 ♂ (davon eines Type!) von Dar es Salaam in meiner Sammlung.

Diese Art ist *S. trivialis* GERST. am ähnlichsten. Sie ist aber wesentlich grösser, die Interstitien der Flügeldecken sind stark erhaben, die Spitze beim Nahtstreifen ausgezeichnet. Ganz besonders ist das Männchen durch die Häufung von sekundären Geschlechtsmerkmalen auffallend; die Tuberkel auf dem ersten Ventralsegment ist eine so sonderbare Bildung, dass ich zuerst glaubte, eine Monstrosität vor mir zu haben, bis ich in meiner Sammlung 2 weitere Exemplare entdeckte.

Selinus trivialis GERST.

Arch. f. Naturg. XXXVII, p. 60; Deck. Reis. III 2. 1873, p. 177. — 5 Expl. *Usambara:* Tanga, 4. Juni. Die Art ist im Küstengebiet sehr gemein.

Selinus spec.

1 Weibchen, dessen Artzugehörigkeit nicht bestimmbar ist. Wahrscheinlich gehört es einer neuen Art an. *Meru*-Niederung, 27. Dez.

Anomalipus heraldicus GERST.

Arch. f. Naturg. XXXVII, 1871, p. 60; Deck. Reis. III 2. 1873, p. 178, t. 9, f. 3. 1 ♂ von *Usambara:* Mombo, Juni.

Glyptopteryx nov. gen.

Körper ziemlich schmal, parallelseitig, stark gewölbt. Kopf gross; Augen eingeschnürt, aber nicht geteilt, der Vorderkopf stark entwickelt, der Canthus breiter als die Augen, Clypeus bogig, nicht sehr tief ausgeschnitten. Die Fühler erreichen die Mitte des Halsschildes, das dritte Glied ist verlängert; Oberlippe ganz versteckt, auch im Ausschnitt nicht sichtbar. Mentum trapezisch mit fast geraden Seiten, die Vorderecken spitzig vorragend, die Mitte hoch bucklig gewölbt; Labium flach, vorn nicht ausgeschnitten, ziemlich stark vom Mentum bedeckt; Endglied der Labialpalpen schmal oval, die Aussenlade der Maxillen breit, die Innenlade mit Hornhaken, dessen Spitze aber nicht überragt. Die

rechte Mandibel robust, stumpf zweiteilig, der Mahlzahn dreieckig, seine Oberkante in grossem Bogen geschwungen; das Submentum schwach quergedrückt, die Kehle vorn stumpf verrundet, äusserst fein quergerieft, so dass sie makroskopisch gesehen seidig glänzt. Halsschild quer, die Hinterecken weit nach hinten gezogen. Basis gerandet, Seitenrand gekielt. Flügeldecken lang, Schultern stark entwickelt aber nicht nach aussen vorragend, Körper ungeflügelt (entsprechend dem kurzen Metasternum!), Naht verwachsen, Oberfläche mit starken Rippen. Epipleuren vor dem Ende verkürzt. Prosternum hinten senkrecht abfallend, Mesosternum eingedrückt, Metasternum sehr kurz, erstes Abdominalsegment zwischen den Hüften schmal, aber am Ende gerade abgestutzt. Schenkel ohne Auszeichnung, die Vorderschienen gegen das Ende verbreitert, ohne Zahn an der Aussenkante, das Ende ebenfalls nicht winklig nach aussen springend. Endsporen klein, gleichlang. Die Schienen aussen ungefurcht. Tarsen kurz, schmal, unten zweireihig kurz beborstet.

Folgt man der von REITTER in den Bestimmungstabellen Heft LIII, 1904, p. 107, gegebenen Einteilung der Opatrinæ, so ist diese Gattung in die 3. Abteilung *Opatrina* zu stellen, bei der Tabelle dieser Gruppe kommt man auf *Penthicus* FALDERMANN, mit der die neue Gattung tatsächlich die nächste Verwandtschaft hat. Die Ähnlichkeit mit Phylax ist äusserlich allerdings gross, aber die verkürzten Epipleuren und andere Merkmale lassen eine Vereinigung mit den Phylacinen nicht zu. Die einzige verwandte afrikanische Gattung ist *Gonocephalum*, von dem sich das neue Genus sehr weit entfernt durch den vor den Augen nicht winklig erweiterten Canthus, die unbeschuppte Oberseite, die ganz andere Bildung des Mentums; dieses ist bei Gonocephalum und bei *Penthicus* und *Opatroides* nach vorn in breitem Bogen ganz verrundet; bei Penthicus sind ferner die Mandibeln ungefurcht, an der Spitze nur undeutlich ausgeschnitten, und der Hornhaken der Innenlade der Maxillen springt weit vor. Vielleicht ist *Phylacastus* FAIRM. (Ann. Fr. 1897, p. 116) mit unserer Gattung näher verwandt; die Beschreibung ist aber leider ganz ungenügend und übergeht fast alle wichtigen Punkte, welche über die Verwandtschaft Auskunft geben können. Aber das eine Merkmal, das die Oberlippe vorspringt, trennt die beiden Gattungen sofort.

Glyptopteryx forticostis n. sp.

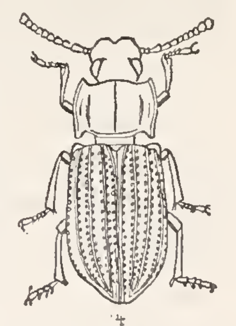


Fig. 4. *Glyptopteryx forticostis.* vergr.

Fig. 4. — Schwarz oder schwarzbraun, unbehaart und unbeschuppt, Oberseite wenig glänzend, ziemlich schmal, parallelseitig. Der Kopf dicht und deutlich, auf der Stirn fast längsstrigos punktiert, der Clypeus feiner punktuliert, er ist von der Furche an ebenso breit, wie der Kopf hinter ihm, am Innenrand der Augen eine breite, wenig auffallende Falte, auf der Stirn ein schmaler, glänzender Längskiel. Der Canthus breiter als die hinter ihm stark verengten Augen, nach den Seiten aber nicht winklig vorspringend, er ist dick und vorn breit verrundet. Die mittleren Fühlerglieder konisch, so breit wie lang, die letzten 3 oder 4 Glieder verbreitert, die beiden vorletzten doppelt so breit wie lang, Glied 3 $1^1/_2$ mal so lang wie 4. Der Buckel des Mentums vorn zweiteilig. Der Halsschild $1^1/_4$ mal so breit wie lang; die letzten drei Viertel ganz parallel, das erste stark nach vorn verengt, aber nicht winklig an den Seiten abgesetzt, der Seitenrand vorn sehr schwach, hinten breiter abgesetzt; die Vorderwinkel niedergedrückt, scharf rechtwinklig, die Hinterwinkel nach hinten stark vorragend, die Basis in der Mitte gerade, jederseits neben dem

Hinterwinkel in kurzem, wenig tiefem Bogen ausgeschnitten. Oberfläche ziemlich grob und dicht, auf der Scheibe etwas längsrissig punktiert, die Mittellinie der Länge nach eingedrückt, fast glatt, jederseits derselben ein langer Längseindruck, an dessen Hinterende, aber weiter nach aussen stehend an der Basis sich ein kurzer Eindruck befindet, als Fortsetzung des basalen Ausschnittes; neben dem Seitenrand ein dritter, oft wenig deutlicher Längseindruck. Die Flügeldecken mit aufgebogenen, sehr kurz verrundet rechtwinkligen Schultern, der Seitenrand von oben nur im ersten Sechstel sichtbar. Die Naht mit hoher Doppelrippe, ausser dieser auf jeder Flügeldecke 4 hochgekielte Rippen, die sämtlich an der Basis beginnen und bis zum Ende hoch und scharf sind, fast immer sind die erste und dritte Rippe an der Spitze vereinigt, ihnen schliesst sich meist die vierte Rippe an, die zweite ist eingeschlossen, die Zwischenräume mit Doppelreihen ziemlich grober nicht gedrängter Punkte, die den Rippen genähert sind und einen glatten, blanken Raum zwischen sich haben. Epipleuren fast glatt; Propleuren mit groben, wenig dichten Punkten. Prosternum zwischen den Hüften gewölbt, das Ende verrundet, gesenkt, der niedrige Absturz senkrecht. Abdomen glänzend, in beiden Geschlechtern verschieden: beim ♂ sind die ersten Segmente flach grubig eingedrückt und ziemlich grob punktiert, an der Basis deutlich längsstrigos, beim ♀ sind die Segmente gewölbt, fein und ziemlich weitläufig punktiert.

L. 6—8½ mm. 161 Exemplare. *Meru*-Niederung, 22.—25. Nov.; Ngare na nyuki, Januar.

Die Art ist in Bezug auf Skulptur wenig variabel.

Gonocephalum prolixum Er.

Wiegm. Arch. 1843, I, p. 248. — Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. V, p. 40. — Eine ausserordentlich weit verbreitete Art. 1 ♂, 1 ♀. *Kilimandjaro* 1. Nov. u. Kiliman.-Steppe, Aug. Beim ♂ ist der Zahn an den Hinterschienen sehr deutlich, die lappige Erweiterung an dem Klauenglied der Vorderfüsse fehlt aber.

Gonocephalum simplex F.

Syst. El. I, p. 118 (nec Stev.) (syn. = *micans* Germ., *crenatum* Er., *æquale* Er., *segne* Thoms., *hadroides* Woll.). Die gemeinste afrikanische Gonocephalum-Art. 86 Exemplare. *Kilimandjaro*-Steppe Aug.—Okt.; Kibonoto 1,000 m., 28. März, 1,300—1,900 m., 8.—15. Nov., 10.—12. Dez. — *Meru*-Niederung, Okt.

Gonocephalum alternicostis n. sp.

Langgestreckt, parallelseitig, mit graubraunem, erdigem Toment bedeckt, die Flügeldecken mit sehr kurzen, sparsamen, hakenförmig gekrümmten Borstenhaken bedeckt. Kopf mit kräftigen Augenfalten, der Canthus weit nach aussen springend, etwas breiter als der Längsdurchmesser des Auges hinter ihm; der Ausschnitt im Clypeus tief, winklig; Fühler kurz, sie überragen die Mitte des Halsschildes nicht; die Stirn ohne Eindruck, die Querfurche breit und wenig deutlich. Halsschild stark quer, an der Basis doppelt so breit wie in der Mittellinie lang, in der Mitte am breitesten, oder von dort nach hinten

parallel, die Seiten ziemlich stark gekrümmt, nach vorn stark verengt, so dass die Vorderwinkel nahezu dem Ausschnitt an der Basis gegenüberliegen. Die weit vorragenden Vorderwinkel sind verrundet, also lappenförmig; an der Basis findet sich jederseits ein tiefer, kurzer Ausschnitt, ähnlich wie bei *Opatrum emarginatum* Luc., doch ist die Basis jederseits des Ausschnittes nach aussen wieder wagerecht, so dass die Hinterwinkel nicht nach hinten vorragen, sondern scharf recht- resp. stumpfwinklig sind, die Seiten vor den Winkeln nicht ausgeschweift. Die Oberfläche mit ziemlich grossen, nicht gedrängten, stark erhabenen Körnchen, welche die Mittellinie frei lassen; diese ist vertieft, so dass der Spitzenrand, von vorne gesehen, doppelbuchtig ist; die Basalkante zwischen den Ausschnitten bildet einen regelmässigen Fünftelkreisbogen, dessen Mitte angedeutet ist; die Seiten sind sehr breit flach abgesetzt. Flügeldecken an der Basis so breit wie die Basis des Halsschildes, die Schultern scharf rechtwinklig; die Oberfläche zeigt nach gehöriger Reinigung Doppelreihen ziemlich grober Punkte, die durch eine Reihe sehr feiner engstehender Körnchen getrennt sind; die Zwischenräume breit rippig erhaben; ausser der erhabenen Naht sind auf jeder Flügeldecke 3 Rippen vorhanden, von denen die äusserste von der Schulter abgeht, die Rippen sind namentlich am Absturz hoch erhaben, dort tritt auch der vorn vertiefte Streifen neben der Naht erhaben hervor und bildet einen winkligen Wulst, der die verbundenen Interstitien 3 und 7 einfasst. Prosternum hinter den Hüften etwas vorgezogen und niedergebogen. Abdomen mit groben Borstenpunkten, beim ♂ der Länge nach eingedrückt. Analsegment mit äusserst feiner Randlinie. Beine ohne Auszeichnung, Vorderschienen schmal, fast ganz wie bei *simplex* gebildet.

L. 8—9 mm. 4 Exemplare von *Meru*-Niederung, Jan., und *Kilimandjaro:* Kibonoto, 1,300 m., 29. April. 1 ♂ (Type!) von *Usambara:* Bomole, in meiner Sammlung.

Die einzige Art mit ähnlicher Flügeldeckenskulptur ist *G. sex-costulatum* Fairm. von Somali, dass sich aber durch ganz anderen Halsschild unterscheidet, auch sollen die Fühler die Mitte des Pronotums überragen. Ausser der neuen Art besitze ich noch 2 ähnliche, bisher unbeschriebene Arten, ebenfalls mit alternierenden Rippen. 1) eine von Abessinien, 12 mm. gross, hat den Halsschild ganz uneben und seitlich vor den Hinterecken geschweift, die Rippen schwach erhaben und sehr feine Punkte in den Streifen. 2) eine aus Deutsch-Ostafrika; sie hat einen Halsschild, der wenig breiter als lang und zudem sehr flach ist; die Borsten der Flügeldecken sind ziemlich lang und gerade und der Prosternalfortsatz kaum niedergedrückt.

Bolitopertha nov. gen.

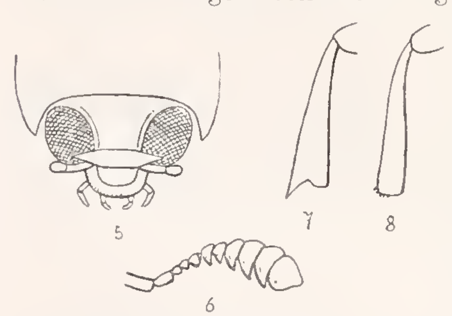
Ganz von der Gestalt der *Eledona*-Arten, besonders der *agaricola*. Der Kopf ganz anders gebildet wie bei allen bekannten Bolitophagidengattungen. Die Augen sind grob facettiert, sie sind zwar nicht sehr stark gewölbt, fallen aber durch ihre Grösse auf; der Canthus schneidet nur ganz wenig (ca. $^1/_4$) von vorn hinein. Der Canthus ist so schmal und kurz, dass er nur als ganz schmaler Streifen sichtbar ist, der Kopf ist am Canthus querüber gemessen sehr viel schmäler als die beiden Augen, der ganze Vorderkopf ist dadurch ausserordentlich schmal, der Clypeus nicht aufgeworfen; die Mandibeln deutlich sichtbar, meist sogar vorragend. Die linke Mandibel aussen an der Spitze mit sehr tiefer Furche, die 2 gleiche Spitzen erzeugt, in den Zwischenraum fasst die grössere Spitze der rechten Mandibel, Mentum in der Mitte schwach erhöht. Fühler mit starker,

geblätterter 5-gliedriger Keule, es sind **11** Glieder vorhanden. Endglied der Maxillartaster wie bei Eleodona zugespitzt. Der Kopf bei ♂ und ♀ ohne Auszeichnung. Halsschild sehr stark quer, bis an den Rand gewölbt, also seitlich nicht verflacht. Flügeldecken fast cylindrisch, mit feinen Kielen, die Epipleuren vollständig, schmal, vorn so breit wie die Episternen der Hinterbrust. Prosternum sehr schmal, das Ende niedergebogen, die Mittelbrust so schmal, dass auf den ersten Blick die Hüften zusammen zu stossen scheinen. Alle Schienen gegen das Ende verbreitert, und zwar stärker als bei Eledona; die äussere Ecke scharf. Nach sehr langem Suchen entdeckte ich auch den sexuellen Dimorphismus in der Bildung der Mittel- und Hinterschienen, die beim ♂ in einen sehr spitzen und ziemlich langen Zahn aussen am Ende vorgezogen sind. In normaler Haltung verdecken die Tarsen diesen Zahn, der erst sichtbar wird, wenn man die Tarsen abbiegt. Das Klauenglied aller Füsse so lang oder länger als die andern Glieder zusammen.

Diese neue Gattung ist auf den ersten Blick *Eledona* sehr ähnlich. Sie unterscheidet sich sofort durch die Bildung des Vorderkopfes und die eigentümliche Bildung der Hinterschienen des Männchens. Die nächstverwandte Gattung ist eine noch neue aus Kamerun und Ostafrika *Bolitolaemus* m., deren Beschreibung noch nicht veröffentlicht ist. Sie unterscheidet sich durch den in beiden Geschlechtern tuberkulierten Kopf, andere Beine und das kurz zahnförmig vorspringende Mesosternum.

Bolitopertha novemcostata n. sp.

Fig. 5—8. — Cylindrisch, matt, braunschwarz. Hinterkopf dick, fast so dick wie der Kopf über den Augen gemessen, Stirn ohne Auszeichnung in beiden Geschlechtern. Punktierung ziemlich dicht, aber die Punkte deutlich getrennt, die Querfurche ist nur neben den Augen schwach angedeutet, in der Mitte fällt die Stirn bis zum Clypealrand, der nicht aufgebogen ist, in einer Linie ab; Gelenkhaut breit; die Fühler ziemlich schlank, das dritte und vierte Glied sind die kleinsten, kleiner als das zweite, die beiden folgenden schon stark quer, die letzten 6 oder 5 bilden eine Keule, deren Glieder fast blattartig quer sind, sie sind fast dreimal so breit wie lang, innen spitz, aussen breit, die Erweiterung also einseitig, das letzte fast kugelig. Halsschild, sehr stark quer, von oben gesehen an der Basis am breitesten, der Vorderteil schwach gerundet vorgezogen und ebenso weit vorragend wie die Vorderwinkel, auch die Basis in der Mitte bogig nach hinten gezogen, die Seitenrandkante unmerklich krenuliert, von oben gerade noch übersehbar. Genau von der Seite gesehen, ist die Seitenrandkante etwa halb so lang wie die Mittellinie; die Oberfläche ist grob und sehr dicht punktiert, die Zwischenräume der Punkte an den Seiten fast körnig. Flügeldecken mit kantiger, nicht gekielter Basis, verrundeten (von der Seite gesehen, abgeschrägten) Schultern, der Seitenrand von oben nicht sichtbar. Jede Flügeldecke mit 9 feinkieligen Rippen, deren Zwischenräume vollkommen flach sind, die Kielchen scharf, vollständig bis zur Spitze; ausser den 9 Rippen eine sehr kurze am Seitenrand neben der Schulter. Die Zwischenräume durch feine Querkiele in ziemlich gleiche, quere Felder



Bolitopertha novemcostata n. sp.
Fig. 5. Kopf. Fig. 6. Fühler. Fig. 7. Hinterschiene des Männchens, Fig. 8 des Weibchens.

geteilt. Naht flach. Die Vorderschienen sind an der Aussenkante, namentlich gegen das Ende hin, auch an der Unterkante deutlich gesägt, die Mittelschienen der Männchen ausser etwas vor dem Ende mit spitzem Zahn, die Hinterschienen dagegen am Unterende ausgeschnitten so dass durch diesen Ausschnitt ein spitzer Zahn gebildet wird. Abdomen grob und dicht punktiert, die Hinterbrust seitlich glatt.

L. 4 mm. 9 ♂ 3 ♀; *Kilimandjaro:* Nieder-Kibonoto 30. Okt. 1 ♂ (Type!) von Dar es Salaam 20. Febr. 1903 (EICHELBAUM) in meiner Sammlung.

Platydema vagum n. sp.

Lang oval, seitlich in der Mitte etwas parallel, dunkelbraun oder schwärzlich, mattglänzend, Beine hellbraun oder rötlichbraun. Kopf beim ♂ hinten, zwischen den Augen mit 2 kräftigen, kegelförmigen Hörnern, von der Seite gesehen ist die Oberkante derselben genau wagerecht, die Hörner sind kurz, nach vorn gerichtet, und schliessen eine Grube ein. Der Canthus nach vorn so stark verrundet, dass seine Länge nicht gemessen werden kann, er ist so breit wie die Augen, Clypeus gerade abgestutzt mit ganz verrundeten Ecken. Die Querfurche beim ♀ sehr deutlich, der Vorderkopf vom Vorderrand der Augen resp. dem vorderen Ansatz der Hörner so lang wie die Partie dahinter, die Oberfläche sehr fein und dicht punktiert. Die Fühler kurz, Glied 3 dem vierten an Länge gleich, dieses so lang wie breit, alle folgenden mässig quer, die vorletzten kaum doppelt so lang wie breit, das letzte sehr breit oval, etwa so lang wie breit. Halsschild stark quer, die grösste Breite an der Basis, die Seiten in schwachem Bogen nach vorn verengt, Vorder- und Hinterwinkel stumpfwinklig, die vorderen kurz verrundet, die Randung der Basis nur bei den beiden Eindrücken deutlich aber sehr fein, der basale Mittellappen breit bogig nach hinten springend; Oberfläche sehr dicht und fein, an den Seiten etwas gröber punktiert. Flügeldecken mit Punktstreifen, die an der Spitze und seitlich wesentlich tiefer sind als auf der Scheibe, die Zwischenräume auf der Mitte plan, an der Spitze stark konvex, an den Seiten schief, d. h. jeder Zwischenraum ist nach dem innern Streifen hin höher als nach aussen, der (übrigens schwache und nicht sehr deutliche) Schrägabfall plan. Das Prosternum hinter den Hüften schwach gesenkt und dann senkrecht abstürzend. Mesosternum scharfkantig V-förmig ausgeschnitten. Alle Beine in beiden Geschlechtern einfach, die hinteren Schienen nicht deutlich gefurcht. Abdomen in der Mitte schwächer punktiert, zuweilen fast glatt, seitlich grob und dicht punktiert.

L. $5\frac{1}{2}$—$6\frac{1}{2}$ mm. Diese Art ist in Mittelafrika sehr weit verbreitet: *Meru*-Niederung 25. Nov. 1905 1 ♀. — In meiner Sammlung Exemplare von folgenden Fundorten: Erithrea: Gundet, Sept. 4 Expl. (1 ♂, 1 ♀ Type!), Dar es Salaam 1 ♀, Usambara, Amani Nov. 1903 (EICHELBAUM), 1 ♀, Kigonsera (Nyassa-Berge) 1 ♂; Congo, Boma (TSCHOFFEN) 1 ♀.

Diese Art steht dem *Plat. Goryi* C. ET PR. (Die Autoren stellten diese Art zur Gattung *Hoplocephala*, mit der sie in der Körperform grosse Ähnlichkeit hat; ich hatte nicht erwartet, dass die Monographen der Gattungen *Hoplocephala* und *Platydema* die Art nicht richtig placiert hätten und habe darum

diese Species noch einmal unter dem Namen abnorme beschrieben) sehr nahe, die vom Senegal bis zum Gabun verbreitet ist, sie vertritt diese Art im Gebiet des Kongobeckens in Ost- und Nordostafrika. Sie unterscheidet sich sofort durch schwachen Glanz, nicht zilindrischen Körper, einfach braune Oberseite und durch die an der Spitze stark gerippten Flügeldecken.

Ceropria Romandi Cast. et Brll.

Ann. Sc. nat. XXIII. 1831, p. 403. — 54 Exemplare dieser gemeinen afrikanischen Art, die von Senegal auf der West- und Abessinien auf der Ostseite bis zum Cap verbreitet ist. *Kilimandjaro:* Kibonoto 1,300—1,900 m. 3. März und 14. Nov. — *Usambara:* Mombo, Juni.

Hypophloeus punctipennis n. sp.

Hellbraun, zu den robusten Arten gehörig, von der Gestalt, Farbe und Grösse des *H. unicolor,* aber wesentlich gedrungener gebaut. Kopf fast wie bei dieser Art, über den Augen gemessen am breitesten die Stirn ohne Auszeichnung, die Querfurche schwach oder fehlend, vorn vor der Augen jederseits ist der Seitenrand grübchenartig eingedrückt; er ist geradlinig nach vorn verengt, die Augen stark quer, unten bis zu den Maxillen reichend (Hypophloeus s. str.). Fühler ganz ähnlich wie bei unicolor, doch sind die mittleren Glieder noch loser an einander gefügt, deutlich kompress, etwa doppelt so lang wie breit, das letzte ungefähr von kreisförmigem Umriss. Halsschild nach der Basis zu sehr schwach verengt, nur sehr wenig schmaler als die Basis der Flügeldecken, die Seiten bis zu den Hinterwinkeln geradlinig, die Vorderwinkel stehen (von oben gesehen) sehr kurz spitz vor, der Vorderteil ist stark kissenförmig gewölbt (noch stärker als bei *volvulus* Gerst.) die ganze Oberfläche dicht und sehr deutlich punktiert, der Halsschild ist kurz, nur c:a $1^{1}/_{4}$—$1^{1}/_{3}$ mal so lang wie an der Basis breit, die Verengung der Seiten nach vorn gering; in einzelnen Fällen erscheint der ganze Seitenrand sehr schwach gebogen. Flügeldecken zilindrisch, Schultern nicht nach vorn vorgezogen, die Oberfläche mit 1 oder 2 Reihen sehr dicht stehender deutlicher Punkte, die Zwischenräume mit Punkten, die fast ebenso gross sind, wie diejenigen der Streifen, welche übrigens nur auf der Scheibe neben der Naht deutlich sind, die übrige Oberfläche, also die ganze sehr breite seitliche Partie verworren und sehr deutlich punktiert, die Punkte gegen die Spitze feiner. Prosternum vor den Hüften gefurcht, sehr schmal; zwischen den Hüften gewölbt und hinten mit kleinem Vorsprung, Metasternum fast der ganzen Länge nach gefurcht, die Seiten der Vorder- und Hinterbrust grob und dicht punktiert; das Abdomen feiner, aber auch sehr deutlich punktiert. Das Pygidium gewölbt, einfach, sehr fein punktiert. Die Beine ohne bemerkenswerte Merkmale wie bei *unicolor.*

L. $4^{1}/_{2}$—$6^{1}/_{2}$ mm. 20 Exempl. *Kilimandjaro:* 11 nov.; Kibonoto, 1,300—1,900 m., 3. März, 11. Nov.

Wie erwähnt, ist diese Art der gemeinen europäischen H. *unicolor* sehr ähnlich, besonders auch in dem hinten nur wenig verengten Halsschild, sie unterscheidet sich von allen mir bekannten Arten durch die kräftige Punktierung der Oberseite, und nur 1 oder 2 deutliche Punktreihen der Flügeldecken, besonders aber durch das vorn gefurchte Prosternum. Die zweite bekannte ostafrikanische Art (ich besitze noch

einige unbeschriebene) H. *volvulus* Gerst ist durch andere Färbung, den hinten stark verengten Halsschild und die viel schlankere Gestalt sofort geschieden, sie hat überdies ein gestreckteres letztes Fühlerglied und äusserst feine Punktur der Oberseite.

Hypopholoeus volvulus Gerst.

Arch. f. Naturg. XXXIII, 1871, p. 62; Decken's Reise III (2), 1873, p. 185. — 6 Exemplare. *Kilimandjaro:* Dez.; Kibonoto, Kulturzone 8. Febr.; Kibonoto, 1,300—1,900 m., 3. März, 11. Nov.; Obstgartensteppe, 13. Dez.

Alphitobius diaperinus Panz.

Fauna Germanica 1797. 37. 16. — Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. V. 1894, p. 604. — Kosmopolit wie die folgende Art. 3 Exemplare. *Kilimandjaro:* 16. Nov.; Obstgartensteppe, 14. Dez.

Alphitobius piceus Ol.

Entom. III. 1795. 58, p. 17. t. 2., f. 13. a. b. — Seidl. Naturg. Ins. Deutschl. V. 1894, p. 606. — 1 Exemplar. *Usambara:* Tanga.

Alphitobius parallelus Th.

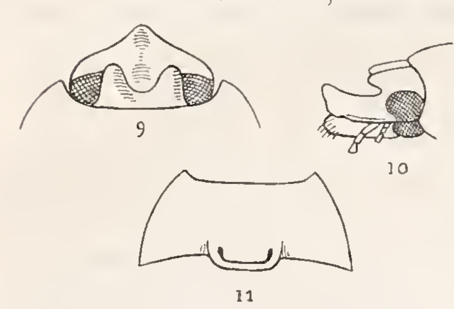
Arch. ent. II. 1858, p. 87. — 2 Exemplare. *Kilimandjaro:* Kibonoto, 1,300—1,900 m. 3. März. Das Vorkommen dieser bisher nur aus dem westlichen Afrika (Gabun, Kamerun, frz. Kongo) bekannten Art am Kilimandjaro ist sehr interessant. Ein genauer Vergleich mit Exemplaren vom Gabun zeigt keine greifbaren Unterschiede.

Peltoides senegalensis Cast.

Ann. Fr. 1832, p. 401. Hist. Nat. II. 1840, p. 223. — Auch diese westafrikanische Art ist für Ostafrika neu. Es wurden 25 Exemplare vom *Kilimandjaro* mitgebracht: Kibonoto 1,300 m., 11. Mai; 1,300—1,900 m. 8.—15. Nov., 3 März; Kulturzone 8. Febr.; *Usambara:* Mombo, Juni. Ich besitze die Art ferner aus den Ukamibergen und der Plantage Usegùa (Eichelbaum).

Peltoides clypealis n. sp.

Sehr breit oval, schwach glänzend braunschwarz, Oberseite schwach iridierend, der Seitenrand des Halsschildes und der Flügeldecken rötlich durchscheinend, Unterseite gelbrot, Abdomen in der Mitte dunkler, jede Flügeldecke mit 2 roten Flecken. Kopf ausserst fein und dicht punktiert, der Canthus nicht breiter als die Augen, aber kürzer als das Auge hinter ihm, er ist nach vorn breit verrundet, die Stirn in beiden Geschlechtern eingedrückt; der Eindruck beim ♀ aber viel schwächer, beim ♂ halbkreisförmig, auch hinten hochkantig abfallend, die Vorderenden des Eindrucks ragen als kurze, genau wagerechte, aber nur



Peltoides clypealis n. sp. Fig. 9. ♂ Kopf von oben. Fig. 10. von der Seite. Fig. 11. Halsschild des Weibchens.

schwach überstehende stumpfe Hörnchen nach vorn; Canthus und Clypeus schmal aufgebogen, der Vorderrand des Clypeus beim ♀ aber mit Beule, beim ♂ von oben gesehen stumpf dreieckig vorgezogen, von der Seite gesehen schwach hornartig aufgebogen. Fühler robust, die mittleren Glieder doppelt so breit wie lang. Halsschild an der Spitze nur halb so breit wie an der Basis, die Seiten nach vorn in schwachem Bogen verengt; die Mitte der Basis in kleinem Bogen stark gerundet, viel kürzer und kräftiger als bei andern Arten, jederseits des Bogens ein fast winkliger Ausschnitt, von dort seitlich wagerecht. Der basale Mittellappen bei den beiden weiblichen Exemplaren sehr fein und deutlich durch einen hufeisenartigen, nach vorn etwas tieferen Eindruck gerandet, beim ♂ ist der Eindruck sehr undeutlich, und der Mittellappen viel flacher bogig, vor dem Ausschnitt ein schwacher basaler Eindruck, Längseindrücke seitlich auf der Scheibe fehlen wie bei den andern gefleckten Arten; die Oberfläche äusserst fein und sehr dicht punktiert. Flügeldecken seitlich gerundet mit stumpfwinkligen Schultern, der Seitenrand vorn verhältnismässig breit, wie bei den grossen Arten abgesetzt, jede Flügeldecke mit 2 grossen rotgelben Flecken, der vordere hinter der Basis ist von der Basis so weit entfernt wie von der Naht, von dem Seitenrand aber deutlich weiter, er ist rund, hinten nur sehr schwach gezackt, der hintere Fleck ist quer und läuft aussen dem Seitenrand parallel, ebenfalls der Naht an der Spitze mehr genähert als dem Rand. Die Punktreihen sind äusserst fein, die Punkte so fein wie die der Zwischenräume, nur hin und wieder neben der Naht andeutungsweise sichtbar, im übrigen ist die ganze Oberfläche sehr fein verworren punktiert, die Streifen sind auch nicht auf den gelben Flecken bemerkbar, wo sie sonst bei den andern Arten sehr deutlich sind: Prosternum zwischen den Hüften stark gekrümmt, am Ende ganz niedergebogen, ganz am Grunde in einen kurzen Fortsatz ausgezogen; Mesosternum ziemlich tief und scharf V- resp. U-förmig eingedrückt. Die Vordertarsen der Männchen deutlich erweitert.

L. $5^1/_2$—$6^1/_3$ mm. 1 ♂ 2 ♀. *Kilimandjaro:* Sept.; Kibonoto, Kulturzone, Nieder-Kibonoto, 2. Jan.

Diese Art steht der ostafrikanischen Art P. *Eichelbaumi* m. sehr nahe, ist aber viel breiter, schwach glänzend, hat einen vorragenden, spitz aufgebogenen Clypeus, fast ganz verworren punktierte Flügeldecken und einen anderen Prosternalfortsatz. P. *pustulosus* Frm. hat einen winkligen Canthus, der viel breiter als die Augen ist, eine gewölbte Stirn, rötlichen Halsschild, der bis zum Seitenrand gewölbt ist, und deutlich gereiht punktierte Flügeldecken. *P. 4-guttatus* Frm. ist lang oval, hochglänzend, mit flachbogigem basalen Mittellappen des Halsschildes, deutlich gereiht punktierten Flügeldecken und hat einen Canthus, der wesentlich breiter als die Flügeldecken ist.

Übersicht über die Arten der Gattung Peltoides.

Diese Gattung ist nur in Afrika vertreten. Die andern Arten, die als Peltoides beschrieben sind, gehören einer anderen Gattung (z. B. Metulosonia) an. *Peltoides senegalensis* Cast. ist die gemeinste grosse Art, mit ihr ist, wie ich sicher glaube, *P. politus* Cheor. identisch, auch *P. capensis* Fåhrs, Bates dürfte hierher gehören. Fåhraeus vergleicht die Art überhaupt nicht mit *senegalensis* und seine Beschreibung gibt gar keine Differenz, Bates nennt kleine Unterschiede, die aber sicher nur individuell sind (er kannte nur 1 Exemplar).

1. Jede Flügeldecke mit 2 gelben oder roten Flecken. Kleine Arten .... 2.
   Oberseite einfarbig. Grosse Arten .... 5.
2. Canthus so breit wie die Augen, nach vorn breit verrundet. Mattglänzende Art, ♂ Clypeus zahnartig aufgebogen .... *Clypealis* n. sp.
   Canthus breiter als die Augen, meist deutlich winklig. ♂ Clypeus einfach .... 3.
3. Breit ovale, mattglänzende, schwach irisierende Art, Halsschild stark bis zum Seitenrand gewölbt, rötlich .... *Pustulosus* Frm.
   Schmäler ovale, starkglänzende, nicht irisierende Arten. Halsschild schwarz, Seitenrand abgesetzt .... 4.
4. Westafrikanische Art, 5 mm. lang, ♂ mit sehr schwachem Eindruck auf der Stirn, der verrundete Kanten hat, Körper breiter .... *4 guttatus* Frm.
   Ostafrikanische Art, 6 mm. lang, ♂ mit kräftigem, halbkreisförmigem, hochkantigem Eindruck, Körper schmaler .... *Eichelbaumi* Geb.
5. Flügeldecken besonders an den Seiten mit kurzen, aufrechten Borsten .... 6.
   Flügeldecken ganz nackt .... 7.
6. Seitlicher Eindruck des Halsschildes sehr stark nach hinten vertieft. Schmälere Art. Beborstung auch auf den Interstitien, Punkte ziemlich grob .... *Biimpressus* Geb.
   Eindruck des Halsschildes schwächer, nach hinten verflacht. Breitere, ovale Art. Beborstung fast nur in der Streifen .... *Senegalensis* Cast.
7. Flügeldecken punktiert gestreift, Halsschild seitlich mit starkem, aufgebogenem Kiel an den Seiten. Art von Madagaskar .... *Hovanus* Frm.
   Flügeldecken fein gereiht punktiert. Seiten des Halsschildes fein gekielt, nicht aufgebogen. Art von Abessinien .... *Longulus* Frm.

Toxicum taurus F.

Syst. El. I. 1801, p. 153. — Cast. Hist. nat. II. 1840, p. 217. — 12 Exemplare. *Kilimandjaro:* Kibonoto, 1,300—1,900 m. 11.—15. Nov.; *Meru*-Niederung, 25. Nov. Im ganzen tropischen Afrika verbreitet.

Menephilus gagatus n. sp.

Kohlschwarz, wenig glänzend, von dem Körperumriss des *Tenebr. guineensis*, aber schmäler und viel gewölbter. Kopf vor den Augen so breit wie über den Augen gemessen, parallelseitig, hinten schwach verengt, Clypeus sanft ausgeschnitten; die Querfurche bildet einen ziemlich regelmässigen Kreisbogen, der Canthus an der Mündungsstelle der Querfurche mit sehr kleinem Ausschnitt; Augenfalten deutlich, die Augen liegen in der Mittellinie des Kopfes (bei *Ten. guineensis* weit dahinter). Die Fühler erreichen kaum die Mitte des Halsschildes, Glied 3 1½ mal so breit wie 4, dieses dem fünften gleich, beide länger als breit, das sechste so lang wie breit, vom siebenten Gliede an bilden die Fühler eine deutlich abgesetzte Keule, sie sind doppelt so breit wie lang, das letzte gross, so lang wie breit. Mentum nach vorn kaum verschmälert und vorn kaum ausgeschnitten, runzlig skulptiert. Halsschild quer, c:a 1⅔ mal so breit wie lang, er ist rings gerandet, die Randlinie vorn breit unterbrochen, die Seitenränder deutlich aufgebogen, die grösste Breite liegt in der Mitte, die Seiten vor den Hinterwinkeln sehr schwach

geschweift, diese also rechtwinklig, kaum nach hinten gezogen, die Vorderwinkel sind verrundet und kaum weiter nach vorn gezogen als die Mitte des Vorderrandes, die Oberfläche ziemlich fein und wenig dicht punktiert, zwischen den Punkten äusserst feine Pünktchen, die Seiten sind rauh, zusammenfliessend punktiert. Flügeldecken mit tiefen Punktstreifen, die Zwischenräume deutlich gewölbt, die Punkte der Streifen ziemlich gross, nicht sehr dicht, miteinander durch eine deutliche, eingeschnittene Linie verbunden; Propleuren mit Längsrunzeln und an den Seiten grob punktiert. Prosternum hinter den Hüften sanft niedergedrückt, am Ende nicht sehr flach, es ist zwischen den Hüften scharf gerandet, die Randlinie läuft um die Spitze herum, Mesosternum ziemlich steil abfallend. Die ganze Unterseite ist glänzend, das Abdomen sehr fein punktiert und mit feinen Längsrunzeln versehen. Analsegment gerandet. Beine kurz, die Vorderschienen deutlich gefurcht, die Mittel- und Hinterschienen flach gedrückt, nicht gefurcht, die vorderen gegen das Ende aussen viel mehr verbreitert als an der Innenseite. Die Tarsen auf der Unterseite ganz behaart wie bei den andern Arten, im Gegensatz zu *Tenebrio*, wo sie in der Mitte eine nackte Längsfurche haben.

L. $16^1/_2$—19 mm. Zahlreiche Exemplare in meiner Sammlung. In Ostafrika weit verbreitet: Dar es Salaam, Tanganyika, Barikiwa (im Donde Gebiet), Lindi, Mwika am Kilimandjaro, Lutindi in Usambara.

16 Exemplare vom *Kilimandjaro:* Kibonoto, 1,000—1,200. 22. Apr. 1,300—1,900 m. 8.—22. Nov. *Meru*-Niederung, Okt., 22.—25. Nov.

Bisher ist aus Afrika noch keine reinschwarze Art bekannt. Es sind aber einige unbeschriebene Arten in meiner Sammlung. Die nächst verwandte ist ebenfalls in Ostafrika läufig. Sie ist viel breiter, hat ein ungerandetes Analsegment, trapezisches, vorn ausgeschnittenes Mentum. — Die Exemplare der vorliegenden Art, die vom Kilimandjaro stammen, haben einen viel gröber punktierten Halsschild und gröbere Punkte in den Streifen als die Tiere der Ebene.

Tenebrioloma nov. gen.

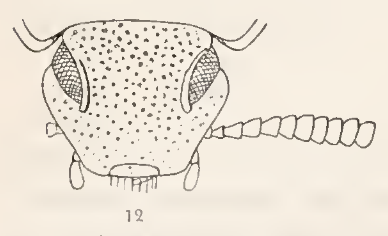
Mit Menephilus verwandt, Körper gestreckt, parallel, oben flach gedrückt; geflügelt! Kopf kaum halb so breit wie der Halsschild, hinter der Mitte am breitesten, die Augen schräg nach vorn gerichtet, der Canthus breiter als die Augen, er tritt nicht von vorn in die Augen, sondern ganz von der Seite, sie bis über die Mitte durchsetzend, die Augen unten so weit von einander entfernt, wie die Seitenränder der Maxillenausschnitte; sie sind grob facettiert, innen mit kurzer, hoher Augenfalte. Vorderkopf sehr lang, Clypeus kurz bogig ausgeschnitten; in diesen Bogen passt die kurze Oberlippe, die keine sichtbare Gelenkhaut zeigt. Fühler kaum bis zur Mitte des Halsschildes reichend, dick, die letzten 7 Glieder stark quer. Mentum etwa so lang wie breit, seitlich parallel, vorn nicht ausgeschnitten, hoch gewölbt; Labium wenig schmäler als das Mentum, nicht unter dasselbe gerückt, vorn in flachem Bogen ausgeschnitten. Innere Lade der Maxillen nur halb so lang wie die äussere, schmal, mit kleiner Hornspitze, letztes Glied der Maxillartaster, schmal oval, am Ende nicht zugespitzt. Die Mandibeln am Ende sehr dünn, scharf gefurcht, die Oberseite der rechten Mandibel (Mundseite) mit stumpfwinkliger Erweiterung

vor der Spitze. Der Mahlzahn dreieckig, mit stark eingezogener, fast winkliger Unterkante. Halsschild quer, ziemlich parallelseitig, Seiten und Basis gerandet. Schildchen dreieckig. Flügeldecken mit rechtwinkligen Schultern, aber ohne ausgesprochene Schulterbeulen, mit seitlichen Rippen, die Epipleuren nicht sehr breit, unvollständig, sie sind der ganzen Länge nach innen gerandet, so dass die ganze Bildung ungemein an die falschen und echten Epipleuren anderer Gruppen erinnert. Prosternum hinter den Hüften niedergedrückt. Mesosternum nicht vorgezogen und V-förmig ausgeschnitten, sondern es ist gewölbt und hat 2 scharfe Randkanten. Abdominalfortsatz spitz dreieckig, Analsegment gerandet. Die Schienen breit, die vorderen ziemlich stark dreieckig verbreitert, Aussenkante ungezähnt, die Breite des unteren Endes ist etwa so gross wie die Länge der 4 ersten Tarsenglieder, an allen Schienen sind 2 kurze, spitze Enddornen. Tarsen kurz, die ersten Glieder unter sich wenig verschieden, das Klauenglied an allen Füssen etwas kürzer als die übrigen zusammen.

Die Gattung ist in mehrfacher Hinsicht ausgezeichnet. Sie erinnert in mancher Beziehung an die Ulominen, gehört aber zu den Tenebrioninæ. Hier lässt sie sich an mehreren Stellen unterbringen. Die gerandeten Epipleuren, die schrägen Augen, die dreieckigen Vorderschienen, die sehr robusten Fühler (ähnlich den Ulominenfühlern) machen sie leicht kenntlich. Am besten steht sie neben *Menephilus*.

Tenebrioloma semicostata n. sp.

Von der Grösse, Gestalt und Färbung vieler Uloma-arten, glänzend braun, oder schwärzlich braun, Unterseite und Beine heller, Körper parallelseitig, oben mehr oder weniger flach gedrückt. Kopf breiter als lang, am Canthus am breitesten, dieser breiter als die schräg liegenden Augen, die Querfurche schwach und kaum angedeutet, die Oberfläche ziemlich dicht und deutlich, vorn etwas feiner punktiert, der Clypeus mit schmalem Ausschnitt und verrundeten Vorderecken. An den kurzen, dicken Fühlern ist das 3. Glied etwas länger als das vierte, vom sechsten an sind die Glieder über 2 mal so breit als lang, auch das letzte quer. Halsschild quer, $1^1/_2$ mal so breit wie lang, die Seiten sind von ersten Drittel an ungefähr parallel, die Spitze nur $^2/_3$ so breit wie die Basis, die seitliche Randung stark und etwas abgesetzt, die Absetzung vorn etwas breiter, so dass die Vorderecken schwach lappenartig vorspringen; die scharfe Basalrandung ist überall gleich breit, die Spitze ist ganz ungerandet, die Hinterwinkel sind recht- oder schwach stumpfwinklig, jederseits der Mitte an der Basis findet sich ein ziemlich tiefes Grübchen, ausserdem vor der Mitte ein mehr oder weniger deutlicher Quereindruck, die Oberfläche ist nicht sehr dicht, aber tief, an den Seiten gröber punktiert. Flügeldecken ganz parallelseitig. Die Schultern rechtwinklig, mit feiner aber deutlicher Spitze versehen; die Oberfläche ist punktiert und die Punkte sind auf der Scheibe hin und wieder in Reihen gestellt, diese Reihen lassen bei seitlich auffallendem Licht deutliche, glänzende Zwischenräume frei, die viel schmäler sind als die (2 oder 3 fachen) Punktreihen, die Zwischenräume sind nach der Schul-



Tenebrioloma semicostata n. sp. Kopf. Fig. 12.

ter hin scharf rippenförmig erhaben, die seitlichen dagegen wieder vollkommen eben. Propleuren mit groben, tiefen Punkten nicht sehr dicht besetzt; das Prosternum gefurcht, das Ende verbreitert und niedergedrückt und gerandet; Abdomen auf den ersten Segmenten weniger scharf, das Analsegment aber grob und dicht punktiert, die Randlinie dagegen ziemlich fein. Alle Schienen gerade, die vorderen verbreitert, die Aussenkante etwas geschwungen, ungezahnt, das Ende spitz dreieckig vortretend.

L. $7^{1}/_{2}$—11 mm. Breite: 3—$4^{1}/_{3}$ mm. 1 Exemplar von S. THOMÉ: Ribeira Palma III. 1900 (Fea) in der Coll. des Mus. Genua; 1 Exemplar von *Senegal* im Museum Brüssel. 8 Exempl. von *Erithrea*: Ghinda (von STAUDINGER und BANG-HAAS erhalten) in meiner Sammlung (Type!). 2 Exemplare; *Meru*-Niederung, 23.—24. Nov.

Die Art ist also weit verbreitet. Es ist bemerkenswert, dass diese ausgezeichnete Gattung noch unbeschrieben ist. Das Tier ist an der eigentümlichen Flügeldeckenskulptur leicht zu erkennen. Die Tiere von *Erithrea* sind etwas kleiner, die Schultern etwas schärfer, die Punktierung feiner, doch wage ich nicht sie als besondere Form abzutrennen.

Derosphærus globicollis THOMS.

Arch. ent. II. 1858, p. 99 (= *brachialis* GERST). — 2 Exemplare von *Usambara:* Mombo, Juni. In Ost- und Westafrika häufig.

Heterotarsus tenebrioides GUÉR.

Icon. règn. anim. p. 121. t. 30. t. 11. a-d. — Im ganzen centralen und südlichen Afrika weit verbreitet. 1 Exemplar von *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone, 16. Apr.

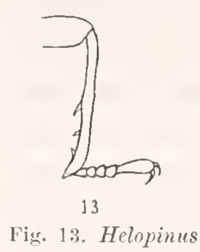
Das Exemplar unterscheidet sich von der typischen westafrikanischen Form durch schmälere Gestalt, sehr stumpfe Hinterecken des seitlich sehr stark gerundeten Halsschildes. Ich weiss nach dem in meiner Sammlung nur gering vertretenen Material (kaum 1 Dutzend Tiere) nicht zu beurteilen, ob sich sehr nahe stehende Arten auseinander halten lassen oder ob nur eine Art vorliegt.

Metallonotus metallicus var. simulator GEB.

Deutsche Ent. Zeitschr. 1904, p. 330. — 7 Exemplare. *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone, 21. April; Kibonoto 1,300—1,900 m. 3. März und 9. Mai.

Helopinus meruensis n. sp.

Braunschwarz oder schwarz, wenig glänzend, schmal oval (♂) oder breiter (♀). Kopf dicht punktiert, auf der Stirn längsstrigos, vorn dicht rauh, aber nicht längsrissig punktiert; die Querfurche deutlich, in der Mitte nicht unterbrochen, der Clypeus bogig, gleichmässig ausgeschnitten, die Ecken deutlich, der Canthus so breit wie die Augen, aber deutlich kürzer, die Augen sind rundherum durch eine schmale Furche gerandet. Die Fühler schlank, beim ♂ schlanker, Glied 3 so lang wie 4 und 5 zusammen, die folgenden zilindrisch, die vorletzten deutlich konisch, 8—10 so lang wie breit. Halsschild quer, beim ♂ c:a $1^{1}/_{3}$, beim ♀ $1^{1}/_{2}$ mal so breit wie lang, die Seiten kräftig gerundet, mit deutlichem Seitenrandkiel versehen, der aber von der Wölbung des Halsschildes ganz verdeckt, übrigens beim ♀ schwächer ist, die Scheibe ist flach gedrückt, die Wölbung an den Seiten darum ziemlich plötzlich, die Vorderwinkel



13
Fig. 13. *Helopinus meruensis* n. sp. ♂ Vorderschiene.

sind sehr kurz verrundet rechtwinklig wie die Hinterwinkel, die Hinterecken niedergedrückt, die Spitze und Basis äusserst fein, vollständig gerandet; die ganze Oberfläche bis auf die äussersten Seiten dicht und scharf längsstrigos, unpunktiert, die Seiten aber punktiert und die Punkte fliessen nur undeutlich längs zusammen. Flügeldecken auf der Scheibe schwach depress, wie bei den Drosochrusarten mit scharf und schmal erhabenen Rippen, die bis zur Spitze reichen, sie beginnen sämtlich an der Basis, sind also dort nicht abwechselnd verkürzt, die Zwischenräume der Rippen mit Doppelreihen von meist schlecht begrenzten Punkten. Die letzte vollständige Rippe ist die sechste, die hinter der Mitte unter der Wölbung der Flügeldecken verschwindet, neben der Schulter ist vorn auch die siebente Rippe deutlich, die aber hinter der Mitte verschwindet, meist ist auf dem umgeschlagenen Rand vorn noch eine achte Rippe angedeutet; die Punktreihen der Seiten sehr deutlich. Prosternum zwischen den Hüften stark gewölbt, das Ende aber ohne Fortsatz niedergebogen, doch ist das Prosternum hinten von seinem Absturz meist durch Querkiel abgesetzt. Prosternum und Mesosternum mit kurzen, steifen Haaren. Die Propleuren längsstrigos. Das Abdomen deutlich behaart, dicht und grob punktiert, beim ♀ nicht eingedrückt oder verflacht. — ♂: Vorderschienen dünn, etwas gekrümmt, in der Mitte nicht verdickt, sondern dort mit einem schlanken, spitzen, gekrümmten, nach unten gerichteten Zahn versehen, unterhalb des Zahnes ein schwacher Ausschnitt, in dem 2 weitere, kurze, nach innen gerichtete Zähnchen stehen; die ersten Glieder der Vordertarsen nicht deutlich erweitert, die andern Schienen wie beim Weibchen einfach gerade.

L. 6—8 mm. 5 ♂, 3 ♀. *Meru*-Niederung 22.—23. Nov.; Ngare na Nyuki, Jan.

Diese Art steht dem *H. costatus* in der Bildung der Vorderschienen am nächsten, doch sind diese in der Mitte nicht erweitert, der Halsschild ist, besonders beim ♀, quer, die Scheibe deutlich depress, Prosternum ohne Fortsatz, die Rippen beginnen sämtlich an der Basis.

Micrantereus parvidens n. sp.

Fig. 14—15. ♂. Schwarz, ziemlich glänzend, Halsschild mattglänzend; ♀ matt, zwischen den Tuberkeln der Flügeldecken grau tomentiert. Kopf ohne Augenfalten und Augenfurchen, schwach gewölbt, die Querfurche gebogen und wenig deutlich, der Canthus so lang wie das Auge hinter ihm, der Kopf quer über dem Canthus gemessen aber schmäler als über den Augen gemessen, der Clypeus seitlich vom Canthus winklig abgesetzt, gerade abgestutzt, Oberfläche fein und dicht aber nicht gedrängt punktiert; die Fühler überragen die Mittelhüften etwas, Glied 3 1 ½ mal so gross wie 4, die Glieder zilindrisch oder sehr schwach konisch, auch die vorletzten Glieder deutlich länger als breit beim ♀, beim ♂ doppelt so lang. Halsschild fast doppelt so breit wie in der Mitte lang, die Seiten sehr stark gerundet, ungefähr in der Mitte am breitesten, nach vorn und hinten etwa gleich stark verengt, so dass Basis und Spitze nahezu gleich breit sind; der Seitenrand ist von oben bis hinter der Mitte breit zu sehen, so dass die Hinterwinkel von oben

14 15
Micrantereus parvidens n. sp.
Fig. 14. Vorderschiene des ♂.
Fig. 15. Mittelschiene des ♂.

kaum wahrnehmbar sind, mit andern Worten, der Halsschild ist vorn der Quere nach schwach, hinten dagegen sehr stark gewölbt und die Hinterecken sind niedergedrückt; das Pronotum ist rings gerandet, die basale Linie in der Mitte sehr fein und wenig tief, die Oberfläche gleichmässig fein und dicht punktiert, beim ♂ glänzend, beim ♀ matt Flügeldecken beim ♂ lang, beim ♀ kurz oval, die ganze Oberfläche mit ziemlich grossen, meist runden, oft auch mehr od. weniger länglichen und häufig zusammenfliessenden Tuberkeln bedeckt, die gewöhnlich in 2 meist deutlichen Längsreihen angeordnet sind, bei einem ♀ sind sogar 2 sehr kräftige Längsrippen vorhanden, die Naht selbst ist erhöht und fast glatt, zwischen den Tuberkeln sind, namentlich an der Spitze, einzelne Punkte und sehr feine spitze Körnchen bemerkbar; eine verrundete Seitenrandkante ist durch Tuberkeln angedeutet. Mentum gehöckert; Prosternum zwischen den Hüften schwach gewölbt, stark gefurcht und rings ziemlich hoch gerandet, Mittelbrust vorn nicht eingedrückt, sondern gewölbt wie bei den meisten Arten; Hinterbrust stark längsrunzlig; Abdomen in beiden Geschlechtern stark glänzend, beim ♂ der Hinterrand des ersten Segments mit Eindruck, in beiden Geschlechtern die ersten Segmente längsstrigos, die letzten sehr fein punktiert. Die wichtigsten sekundären Sexualdimorphismen liegen an den Beinen. — ♂: Alle Schenkel etwas verdickt, die mittleren gekrümmt, die vorderen und hinteren ohne Zahn, der Zahn der Mittelschenkel klein, kürzer als die Schiene dick, aussen rechtwinklig abgesetzt, er steht am Aussenrand; die Vorderschienen etwas unterhalb der Mitte schwach, stumpfwinklig erweitert, zwischen dem Winkel und dem Ende in flachem Bogen ausgeschnitten, die Mittelschienen erscheinen genau von hinten gesehen vom ersten Viertel an plötzlich verbreitert, dann parallelseitig, seitlich von innen erblickt man eine deutliche Kante, die in kürzerem Bogen als die ungekantete Aussenseite ausgeschnitten ist, diese Ausschnitte innen und aussen flach bogig. Hinterschienen lang, gekrümmt, innen abgeflacht und auf der Fläche ziemlich dicht granuliert, die Grundglieder der Vordertarsen erweitert und zwar ist das erste stark, das zweite weniger und das dritte kaum erweitert, das erste Glied doppelt so breit wie das dritte.

Beim ♀ sind alle Beine einfach, ohne jede Auszeichnung.

L. 12—15 mm. *Kilimandjaro:* 1. 16. XI; Kibonoto 1,300—1,900 m. 15. XI.—16. XII; Obstgartensteppe 16. XI., Natronsee 28. II; Nieder Kibonoto 28. II. ferner vom *Kilimandjaro* 1 ♂ und Kilimandjaro: Mwika XI. 1907 1 ♂ (Type!) in meiner Sammlung. 31 Exemplare.

Von dieser Art ist das Männchen sofort an seinen sekundären Geschlechtsmerkmalen zu erkennen, die ♀ der ostafrikanischen Arten sind schwer zu unterscheiden; für unsere Art ist die Bildung des Halsschildes charakteristisch; das Weibchen ähnelt dem des *fimbritibius*, hat aber anderes Pronotum und eine erhöhte Naht, die meisten Arten haben übrigens eine andere Bildung des Prosternums.

Micrantereus Sjoestedti n. sp.

Fig. 16. ♂ schwarz, mehr oder weniger glänzend; ♀ matt; Flügeldecken deutlich, Halsschild weniger gelbgrau tomentiert. Kopf beim ♂ vor den Augen innen mit

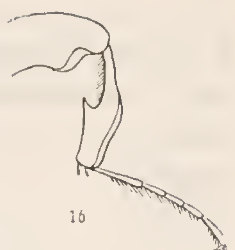


Fig. 16.
Micrantereus Sjoestedti.
Mitteltibien des ♂ schräg von hinten.

kurzer, flacher Schwiele, die dem ♀ fehlt; Augenfurchen und-falten fehlen, Stirn ganz flach, der Canthus so lang wie das Auge hinter ihm, wesentlich schmäler als diese. Clypealfurche breit und wenig tief, der Clypeus deutlich gewulstet, seitlich winklig vom Canthus abgesetzt. Fühler schlank, die Glieder zilindrisch oder sehr schwach konisch, die vorletzten wie bei voriger Art also beim ♂ fast doppelt so lang wie breit, beim ♀ nur etwas länger als breit. Halsschild beim ♀ etwa doppelt so breit wie lang, beim ♂ nur c:a I $1/2$ mal. Beim Männchen ist der Seitenrand seiner ganzen Länge nach übersehbar, auch bei den niedergedrückten Hinterwinkeln, die kurz verrundet rechtwinklig sind, die grösste Breite etwa in der Mitte; nach der Basis sehr wenig verengt, nach der Spitze fast geradlinig, die Vorderwinkel sehr kurz verrundet rechtwinklig, die Randlinie ringsum ununterbrochen, die Oberfläche sehr fein und dicht, sehr gleichmässig punktiert. Beim Weibchen: die Punktierung äusserst fein und stellenweise fast geschwunden, die Oberfläche mit sparsamem, gelbem Haartoment, die Seiten stark gerundet, auch nach der Basis zu, welche aber wesentlich breiter als die Spitze ist, die Seitenrandkante ist durch die Wölbung des Halsschildes fast verdeckt. Flügeldecken beim ♀ kurz, beim ♂ lang oval, Skulptur ähnlich wie bei *femoratus* GERST. aus länglichen oft zu mehr od. weniger deutlichen Rippen zusammenfliessenden Tuberkeln bestehend, die am Absturz höher und spitzer sind, die Seitenrandkante durch unordentliche Doppelreihen von Tuberkeln angedeutet, der Grund mit deutlichen, nicht sehr feinen Punkten bedeckt. Unterseite ganz wie bei voriger Art. Die Vorderschenkel ungezähnt und nicht deutlich gewinkelt, die Mittelschenkel beim ♂ sehr charakteristisch mit 2 starken, abgerundet winkligen Erweiterungen vor dem Ende, welche zwischen sich eine sehr tiefe Mulde freilassen, in welche die Schiene passt; diese zeigt (von hinten gesehen) von der Mitte an innen eine plötzliche winklige Erweiterung, welche das Ende der Schiene doppelt so breit macht wie die obere Hälfte; von der Seite aussen gesehen zeigt sich oberhalb der Mitte eine winklige Erweiterung, unterhalb derselben eine starke Ausbuchtung, welche von der Aussenseite bis zum Ende der Schiene nur eine schmale Kante übrig lässt; die Innenseite in der Endhälfte dick und ungekantet. Die Hinterschenkel deutlich gekrümmt; die Vorderschienen innen in der Mitte gerundet erweitert und darunter bogig ausgeschnitten. Die Hinterschienen gekrümmt und zwar die Innenkante stärker als die Aussenkante, die Vorderseite dicht gekörnt. An den Vordertarsen ist nur das erste Glied deutlich erweitert, an den hinteren ist das erste Glied viel länger als das Klauenglied. Beim ♀ sind sämtliche Beine einfach. L. 12—13 $1/2$ mm. 10 ♂ und 6 ♀. *Meru*-Niederung 23.—25. XI.

Die Art ist dem *M. femoratus* GERST. am nächsten verwandt, unterscheidet sich aber sofort durch die geringere Grösse. Die Beinbildung der ♂ ist recht ähnlich, aber der hintere Zahn der Mittelschenkel ist ebenfalls verrundet, die Vorderschenkel sind ungezähnt, die Vorderschienen gerundet erweitert, die Mittelschienen aussen nur schmal gekantet, das Prosternum nicht ganz niedergedrückt.

Micrantereus variolosus GERST.

Arch. f. Naturg. XXXVII. 1871, p. 64; Decken's Reise III. 2. 1873 p. 193, t 9..

f. 9. Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. I. 1884, p. 56. — Ich beziehe auf diese Art 3 ♂ und 1 ♀ vom *Kilimandjaro* in meiner Sammlung und 1 Pärchen von *Meru*-Niederung. 24. Nov. Das ursprünglich von GERSTÄCKER beschriebene ♀ gehört möglicherweise zu einer anderen Art, als das in den Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. beschriebene ♂. Die Type des Männchens ist im Hamburger Museum, mit ihm stimmen die Tiere vom Kilimandjaro überein.

Hoplonyx pilosus n. sp.

Schwarz, matt, oder schwach glänzend, Oberseite mit ziemlich langen, aufrechten, sparsamen Haaren bekleidet, die aber bei älteren Exemplaren nur bei Ansicht von vorn oder von der Seite sichtbar werden. Stirn mit starker Längsfurche, die aber bei einigen Exemplaren nur angedeutet ist, grob und mehr oder weniger ineinanderfliessend punktiert, Zwischenraum zwischen den Augen etwas kürzer als das dritte Fühlerglied lang, Querfurche scharf, meist tief eingeschnitten, Augenfurche fehlt, der Kopf quer über den Augen gemessen etwas schmäler als die breiteste Stelle des Canthus, dieser so lang wie das Auge hinter ihm, der Clypeus etwa halb so lang wie der Canthus (gemeint ist die Breite von vorn nach hinten!). Die Fühler ziemlich robust, schwarz oder braun, die ersten Glieder glänzend, zilindrokonisch, oder fast zilindrisch (die äusseren), das 3. Glied etwas kürzer als 4 und 5 zusammen genommen. Halsschild kaum 1 $^1/_2$ mal so breit wie lang, seitlich stark gerundet, nach der Basis weniger, nach der Spitze stark verengt, diese hat $^3/_4$ der Länge von der Basis; die Scheibe deutlich verflacht, sehr grob runzlig punktiert, die Randlinie ringsherum (auch vorn) deutlich und ununterbrochen, die Basiswinkel stumpf und etwas verrundet, die Vorderwinkel ziemlich scharf rechtwinklig. Flügeldecken mit ziemlich tiefen Streifen grober Punkte, die gegen die Spitze hin feiner werden, Zwischenräume gewölbt und reibeisenartig rauh punktiert, aus jedem Punkte ein aufrechtes Haar entspringend; die Elytra sind seitlich fast parallel, der Seitenrand von oben der ganzen Länge nach noch gerade übersehbar. Prosternum hinter den Hüften gerundet senkrecht abfallend, das Ende zahnartig nach hinten tretend, es ist mehr oder weniger deutlich breit gefurcht, der Vorderrand ist nicht nach unten gebogen, so dass das Prosternum von der Seite gesehen wagerecht erscheint. Abdomen glänzend, dicht und deutlich punktiert. Der verhältnismässig schwache Zahn der Vorderschenkel geht aussen breit verrundet in die Schenkelspitze über, nach innen fast geradlinig schräg, so dass er etwas nach aussen gerichtet erscheint. Alle Schienen rund, ungefurcht, die vorderen beim ♂ schwach S-förmig gekrümmt, die Innenseite der Schienen und die Sohlen mit leuchtend goldbrauner Pubescens, an den Hintertarsen ist das erste Glied dem Krallenglied ohne Krallen gleich. L. 17—20 $^1/_2$ mm.

Meru-Niederung 23.—25. Nov. — *Kilimandjaro:* Kibonoto 1,300—1,900 m., 3. März, 11. Mai, 14. November. Ein Exemplar vom Kilimandjaro: Mwika VIII. 1907. (Type!) in meiner Sammlung.

Diese grosse Art ist dem *H. Casatii* GESTRO ähnlich, der aber ziemlich feine, nicht runzlige Punktierung des Halsschildes hat, ferner ist der Zahn der Vorderschenkel bei der neuen Art ziemlich klein und schwach, und die Gestalt schlanker, flacher.

Hoplonyx brevicollis Gerst.

Arch. f. Naturg. XXXVII. 1871, p. 64; Deckens' Reise III. 2 p. 196, t. 10, f. 5 (Gonocnemis!) — 3 Exemplare: *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone 26. Febr. *Usambara:* Mombo. Juni.

Hoplonyx carbonarius Gerst.

Jahrb. Hamb. Wiss. Anst. I. 1883, p. 56 (Gonocnemis!) 5 Exemplare. *Kilimandjaro:* Kibonoto 1,300—1,900 m. 11—13 Nov.; *Meru*-Niederung 22. Nov.

Hoplonyx spec. dub.

Ein einzelnes defektes Tier: *Usambara:* Mombo, Juni.

Gonocnemis n. sp.

2 Exemplare einer ausgezeichneten neuen Art: *Usambara:* Mombo, Juni.

Gonocnemis spec. dub.

1 einzelnes Tier vom *Kilimandjaro:* Kibonoto; Nieder. 2. Jan. Dieses Tier wage ich nicht als neu zu beschreiben; es gehört in die nächste Nähe von *strigipennis* Tn.

Paramarygmus opacus n. sp.

Tief schwarz, matt oder mattglänzend, oval, weniger konvex als die meisten Gattungsgenossen, Fühler und Taster rötlich, Beine pechbraun, oft auch bis auf die Füsse schwarz. Kopf auf der Stirn flach, ohne Eindruck, die Querfurche, die den Clypeus absetzt, wenig tief und scharf. Oberfläche wenig dicht, äusserst fein punktiert, die Fühler schlank wie bei den andern ostafrikanischen Arten, also nicht perlig wie bei *P. femoralis,* Glied 3 1 ½ mal so lang wie 4, die mittleren Glieder konisch, etwas länger als breit, das letzte gestreckt oval, die Taster gleichschenklig dreieckig, am Ende abgestutzt und wesentlich breiter als lang. Halsschild mit den Flügeldecken fast genau in einer Kurve liegend, die Basismitte sehr schwach vorgezogen, die Vorderecken sehr scharf genau rechtwinklig, die hinteren scharf stumpfwinklig, die Oberfläche kaum sichtbar punktiert, die grösste Breite liegt an der Basis, von dort nach vorn in sehr schwachem Bogen verengt, die Basis c:a 1 ⅔ mal so lang wie die Spitze. Flügeldecken verhältnismässig nicht sehr stark gewölbt mit fein eingeschnittenen Linien, deren Punkte sehr klein sind und ziemlich weit auseinander stehen, Zwischenräume absolut flach, auch an der Spitze; die Streifen gleichweit von einander entfernt. Prosternum etwas gesenkt, aber wenig gekrümmt, schwach gefurcht, die Mittelbrust wagerecht und scharf rechtwinklig, senkrecht abfallend, vorn ein U-förmiger tiefer Ausschnitt; die Hinterbrust vorn und an den Seiten mit ziemlich weitläufigen, groben Punkten. Das Abdomen dicht, ziemlich fein punktiert, die Basis der Segmente und die Seiten längsstrigos; das Analsegment beim ♂ mit kleinem Fleck goldgelber Pubescens an der Spitze, das ♀ jederseits an der Spitze mit einem kleinen Haarpinsel, der, von der Seite gesehen, sehr deut-

lich ist, dieses Pinselchen ist bisweilen mehr oder weniger abgerieben. Beine ohne besondere Auszeichung.

L. 6 1/2—9 mm. 6 Exemplare: *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone 30. Okt., 11 Nov. — 2 Exempl. (♂, ♀ Type!) vom Kilimandjaro Mwika. Juni 1907, die ich von Herrn E. Hintz, Berlin, erhielt, in meiner Sammlung.

Die Art ist von der ebenfalls fein gestreiften *tenuistriatus* und *zanzibaricus* FRM. durch nicht eingedrückte Stirn und die matten Flügeldecken verschieden (die sich bei keiner mir bekannten Art finden). Ein gutes Artmerkmal bilden die sexuellen Zeichen auf dem Analsegment.

Strongylium suspicax KOLBE var.

Stett. Ent. Zeit. XL. 1894, p. 369. — Eine variable Art, die möglicherweise mit Stuhlmanni, brevicollis, rapax etc. zusammenfällt. Einen durchgreifenden Unterschied habe ich nicht finden können. 6 Exempl. *Kilimandjaro:* Kibonoto 1,300—1,900 m. 13.—14. Nov., Kibonoto Kulturzone 9. April; Kibonoto-Niederung. 2. Januar.

Strongylium n. sp.

3 neue Arten, die leider sämtlich nur in einzelnen Stücken mitgebracht wurden: *Kilimandjaro,* 7. Nov.; *Meru*-Niederung 27 Dez., und Kilimandjaro: Kibonoto-Niederung, 4 Jan.

Praogena amplicollis n. sp.

Robust, braun glänzend, schwach metallisch. Kopf von gewöhnlicher Form, Augenfalten und Querfurche wenig tief, die ersteren reichen nach hinten bis zur Mitte der Augen, Oberfläche sehr fein, wenig dicht punktiert. Fühler schlank und dünn, die Glieder zilindrisch, Glied 3, 4, 5 gleich lang, die folgenden etwas länger. Halsschild stark quer, etwa doppelt so breit wie lang, die Seiten stark gerundet und mit den Vorderecken breit verrundet, die Basallinie fein und vollständig, jederseits mit deutlichem Eindruck, Oberfläche ausserst fein, erloschen und wenig dicht punktiert. Flügeldecken ungefähr von der Form wie bei *calabarica;* jede einzelne schmäler als der Halsschild, mit kräftigen Punktstreifen, deren Punkte gegen die Spitze erloschen sind, Zwischenräume konvex, namentlich nach hinten hin; sie sind kaum wahrnehmbar punktuliert. Unterseite braun, nicht metallisch. Prosternum hinter den Hüften mit sehr kurzem, leicht übersehbarem Fortzatz, der etwas gesenkt ist, die vorragende Spitze aber deutlich, Mittelbrust kurz, mit schwachem Eindruck, Abdomen äusserst fein, beim ♂ das Analsegment undeutlich flach gedrückt, aber sonst ohne Auszeichnung. Schienen einfach, Tarsen lang, an den vorderen sind die ersten Glieder etwas schmäler als lang, an den hinteren ist das erste gleich dem vierten, die beiden Enddornen deutlich.

L. 13 1/2—15 1/2 mm. 3 Exemplare: *Kilimandjaro:* Obstgartensteppe 14. Dez.; *Meru*-Niederung 22. u. 24 Nov. 1 Exempl. (Type!) von Umbugwe, Deutsch Ostafrika in meiner Sammlung.

Diese Art aus der ersten Gruppe MÄKLINS ist an dem schwachen Metallglanz, dem feinen Prosternalfortsatz und besonders an dem queren Thorax zu erkennen. Ich kenne keine nahe verwandte Art.

Praogena festiva Gerst.

Monatsber. Berl. Ac. 1854, p. 534; Peters Reise 1862, p. 293. Mäkl. Monogr. p. 475 (separ. p. 87). — 1 Exempl. *Kilimandjaro:* Kibonoto, Steppe 1,000 m. 4. April.

Praogena splendens Mäkl.

Mon. p. 572 (separ. p. 84). — *Kilimandjaro:* Kibonoto, Kulturzone 15. April, Obstgartensteppe 22. März. 3 Exempl.

Literaturnachweis.

Alluaud: Odontopezus asper: Bull. Soc. Ent. Fr. 1892, p. CCXXXVIII.

C. F. Ancey: *1)* Description de Coléoptères nouveaux. Le Natur. III. 1881. p. 461—468. *2)* p. 509.

3. Contribution à la Faune de l'Afrique orientale; Descriptions de Col. nouv. Natur. Siciliano II. 1883, p. 118.

Fr. Castelnau: Hist. nat. II. 1840. Col. Hétéromères.

Fr. Castelnau et A. Brullé: Monographie du genre Diaperis. Ann. Sc. nat. XXIII. p. 325—410 (Separ. p. 1—86).

A. Chevrolat: Diagnoses de Diaperides nouv. Pet. Nouv. Ent. II. 1878, p. 242.

J. C. Fabricius: Systema Eleuterathorum I. 1801, p. 118.

Ol. Jm. Fåhræus: Coleoptera Caffrariæ, Heteromera. Öfv. Vet. Akad. Förh. 1870, p. 243—317.

L. Fairmaire: 1.) a) Coléoptères de l'Afrique orientale: Comptes rend. Soc. Entom. Belg. 1882, p. XLIX—LII. b) 1891, p. CCXCI—CCXCVI.

2) Mission G. Révoil aux Pays Çomali, Faune et Flore. Paris. 1882, p. 62—80.

3) Diagnoses de Coléoptères de l'Afrique orient. Compt. rend. Soc. Ent. Belg. 1884, p.

4) Coléoptères des Voy. de M. Révoil chez les Somalis et dans l'intérieur du Zanguebar. Ann. Fr. 1887, p. 165—186, 277—302.

5) Notes sur quelques Coléoptères de l'Afr. intertropicale. Ann. Fr. 1891, p. 247—264.

6) Coléoptères de Pays Somalis. Ann. Belg. 1893, p. 149—152.

7) Coléoptères du Kilimandjaro. Ann. Belg. 1894, p. 392—393.

8) Coléoptères de l'Afrique intertropicale et Australe:
   a) Ann. Belg. 1894, p. 320—328.
   b) Ann. Belg. 1894, p. 655—674.
   c) Ann. Fr. 1897, p. 112—139.

9. Coléoptères d'Obock. Rev. d'Ent. 1892, p. 106—115.

10. Note sur les Coléopt. du Choa. Ann. Belg. 1893, p. 27—30.

C. J. Gahan: 1) On Coleoptera from Aden a. Somaliland. Ann. a. Mag. Nat. Hist. (6) XVIII, 1896, p. 453—456.

2) On a Coll. of Insects made by Peel in Somaliland. Proc. zool. Soc. 1900, p. 27—31.

H. Gebien: 1) Revision der Pycnocerini. Deutsche Ent. Zeitg. 1904, p. 101—176, 305—356.

2) Diagnosen der von C. Neave in Zentralafrika gesammelten Tenebrioniden und Beschreibungen neuer Arten aus Ostafrika. Ann. Belg. 1910 p. (NB. im Druck!).

A. Gerstæcker: 1) Käfer in Peters Reise nach Mossambique, Berlin 1862, p. 271—294.

2) Beitrag zur Insektenfauna v. Zanzibar: Diagnosen ins: Arch. f. Naturg. XXXVII. 1871, p. 57—65; Beschreibungen in: Deckens' Reisen in Ostafrika 1873. III. 2. p. 162—198.

3) Die von Fischer im Massailand gesammelten Coleopteren: Jahrb. Hamb. wiss. Anst. I. 1884, p. 54—57.

R. GESTRO: 1) Diagnosi di alcune specie nuovi di Col. dell Abissinia et del Paese dei Somali. Ann. Mus. Genova XIII. 1878, p. 319—322.
2) Aliquot Coleopterorum Musei Civici Januensis diagnoses. Ann. Mus. Genova XVI. 1881, p. 660—663.
3) Di alcuni Coleotteri race nel Paese dei Somali. Ann. Mus. Genova. (2) XII. 1892, p. 762—776.
4) Esplorazione del Giuba. Ann. Mus. Genova (2) XV. 1895, p. 358—382.

G. HAAG—RUTENBERG: 1) Beiträge zur Kenntnis der Tenebrioniden I. Himatismus. Col. Hefte VI. p. 84—93; — Deutsche Ent. Zeitsch. XXI. 1877, p. 273—283.
2) Revision der Familie der Moluriden: Col. Hefte VII. p. 24—111; VIII, p. 29—113, XI. p. 1—82.
3) Nachträge zu den Heteromeren-Monographicen der Molurites etc. Deutsche Ent. Zeitsch. 1879, p. 289—296.

E. v. HAROLD: Beschreibungen neuer Coleopteren vorzüglich aus den Sammlungen des Herrn Hildebrandt in Ostafrika. Ac. Wiss. Berl. 1878, p. 221—222.

H. J. KOLBE: 1) Neue afrikanische Coleopteren aus dem Berliner zoologischen Museum. Entom. Nachr. XII. 1886, p. 289—298.
2) Aufzählung der von Dr. Hans Meyer im Gebiet des Kilimandjaro und Ugueno-Gebirges gesammelten Col. Stett. Ent. Zeit. LII. 1891, p. 25—30.
3) Coleopteren aus Afrika
a) Stett. Ent. Zeit. 1894, p. 365—373.
b) ibid. 1895, p. 179—183.
c) ibid. 1896, p. 359—366.
4) Über die von Stuhlmann in Deutsch-Ostafrika und Mosambique gesammelten Col. Mitt. Naturhist. Mus. Hamb. 1897, p. 91—93.
5) Coleopteren in »Stuhlmanns Ostafrika», Berlin 1897, p. 227—250.
6) Über einige interessante Lamellicornier und Tenebrioniden Afrikas. Berlin. Ent. Zeitschr. XLIX. 1904, p. 299—302.

G. KRAATZ: 1) Rhytonota Esch. u. Verwandte. Berl. Ent. Zeit. 1880, p. 92—96.
2) Zwei neue ansehnliche Psammodesarten aus Ostafrika. Deutsche Ent. Zeitschr. 1897, p. 46—48.

M. LINELL: List of Col. collected on the Tana River, East Africa etc. Proc. Un. St. Nat. Mus. XVIII. 1898, p. 697—700.

F. W. MÄKLIN: Monographie der Gattung Praogena. Akt. Fenn. 1864.

CL. MÜLLER: 14 neue Heteromera. Tijdschr. v. Entom. XXX. 1887, p. 297—306.

E. v. OERTZEN: Beitrag zur Kenntnis der Gattung Anomalipus. Deutsche Ent. Zeitschr. 1897, p. 33—46.

L. PÉRINGUEY: 1) 5. Contrib. South. Afr. Col. Fauna. Ann. S. Afr. Mus. I. 1900, p. 246—317.
2) 6. Contrib. etc. l. c. III. 1904, p. 226—282.

J. THOMSON: Voyage au Gabon. Arch. Ent. II. 1858, p. 84—102.

C. O. WATERHOUSE: 1) On the Insects coll. on Kilimandjaro by Mr. H. H. Johnston. Proc. zool. Soc. 1885, p. 234—235.
2) New Species of Col. belonging to the Fam. Lycidæ, Zophosinæ (sic!) etc. Ann. a. Mag. Nat. Hist. (5) V. p. 214.

Liste der vom Kilimandjaro und Meru bisher bekannten Tenebrioniden.

1. *Zophosis cicatricosa* n. sp.
2. » *pterygomalis* n. sp.
3. » *punctatofasciata* n. sp.
4. *Diodontes parvus* n. sp.
5. *Rhytidonota marginata* n. sp.
6. » *meruensis* n. sp.
7. *Himatismus trivialis* GERST.
8. » *villosus* HAAG.
9. *Pogonobasis costata* n. sp.
10. *Peristeptus Haagi* HAR.
11. — *marginalis* n. sp.
12. *Adesmia transversalis* KOLBE.
13. *Scoriaderma cordicolle* WAT.
14. *Psammodes subplicatus* GEB.
15. » *Sjöstedti* n. sp.
16. *Phrynocolus ater* WATERH.
17. » *undatocostatus* KOLBE.
18. *Sepidium muscosum* GERST.
19. *Vieta luctuosa* FAIRM.
20. » *montana* FAIRM.
21. *Anchophthalmus variabilis* n. sp.
22. *Selinus parallelus* ANCEY.
23. » *simplicipes* n. sp.
24. » *ventralis* n. sp.
25. *Glyptopteryx* n. g. *forticostis* n. sp.
26. *Gonocephalum prolixum* ER.
27. *simplex* F.
28. *alternicostis* n. sp.
29. *Bolitopertha* n. g. *novemcostata* n. sp.
30. *Platydema vagum* n. sp.
31. *Ceropria Romandi* n. sp.
32. *Hypophloeus punctipennis* n. sp.
33. » *volvulus* GERST.
34. *Alphitobius diaperinus* PAUZ.
35. » *piceus* OL.
36. » *parallelus* THOMS.
37. *Peltoides senegalensis* CAST.
38. » *clypealis* n. sp.
39. *Toxicum taurus* F.
40. *Menephilus gagatus* n. sp.
41. *Tenebrioloma* n. g. *semicostata* n. sp.
42. *Derosphaerus globicollis* THOMS.
43. *Heterotarsus tenebrioides* GUÉR.
44. *Prioscelis tridens* KOLBE (= *rugatifrons* FAIRM.).
45. *Metallonotus metallicus* F. var. *simulator* GEB.
46. *Helopinus meruensis* n. sp.
47. *Micrantereus parvidens* n. sp.
48. » *Sjoestedti* n. sp.
49. » *variolosus* GERST.
50. *Hoplonyx pilosus* n. sp.
51. » *brevicollis* GERST.
52. » *carbonarius* »
53. *Paramarygmus opacus* n. sp.
54. *Strongylium suspicax* KOLBE var.
55. *Praogena amplicollis* n. sp.
56. » *festiva* GERST.
57. » *splendens* MÄKL.